

Brandaus

15



JAHRE

NIEDERÖSTERREICHISCHER
LANDESFEUERWEHRVERBAND



Das war die

KAT 19

FEUERWEHR HAUTNAH

Seite 20

Startschuss für die
**Niederösterreichische
Kinderfeuerwehr**

Seite 18

Die Niederösterreichische
**Brandschadens-
Statistik 2018**

Seite 28

P.b.b. Österreichische Post AG • MZ 1-37039851 M • www.foefl22.at

September 2019

„Jeder braucht etwas,
worauf er sich verlassen kann.“



ALUFIRE3 AC - Innovation in Technik, Ausführung und Design.

Meilensteine für mehr Sicherheit und Erleichterung im Einsatzalltag. Es sind Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus Lohr ihre Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen. In Österreich ermöglichen wir euch, über die BBG Bundesbeschaffung hochwertigste Fahrzeuge zu unschlagbar attraktiven Konditionen zu bekommen.

www.magirusgroup.com

SERVING HEROES. SINCE 1864.





KAT19 - Feuerwehr hautnah: So eine grandiose Leistungsschau haben wir noch nie erlebt.

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Es war ein Fest der Superlative, das die Feuerwehr vor allem für eines genützt hat: um sich von der besten Seite zu präsentieren. Und das ist bei der „KAT19 - Feuerwehr hautnah“ beeindruckend gelungen. Fast 14.000 Menschen sind an diesem Tag nach Tulln gepilgert, wo sie einen Tag lang das Feuerwehrwesen mit all seinen Facetten kennenlernen konnten.

« Das Echo der Besucher war überwältigend: „So eine grandiose Leistungsschau haben wir noch nie erlebt.“ »

Ich möchte mich an dieser Stelle bei denen bedanken, die der Leistungsschau ihren Stempel aufgedrückt haben: Allen Mitarbeitern im Landesfeuerwehrkommando und jenen 75 Feuerwehren mit ihren 837 Mitgliedern, die den Tag der offenen Tür erst möglich gemacht haben. Wie so oft - freiwillig natürlich. Dafür nochmals ein herzliches Dankeschön!

War der Andrang und das Publikumsinteresse schon 2015, bei der ersten Veranstaltung dieser Art enorm groß, erreichte der Gästezustrom heuer einen absoluten Rekord. Und die fast 14.000 Gäste haben keine Minute bereut. Sie bekamen alles zu sehen, was das freiwilligen Feuerwehrwesen in Niederösterreich derzeit zu bieten hat. Egal, ob zu Lande, im Wasser oder in der Luft. Mein Dank gilt daher auch jenen Partnern der Feuerwehr, mit denen wir im Einsatz oft Schulter an Schulter kämpfen und die ebenfalls den Tag der offenen Tür unterstützt haben. Ich denke dabei an die Polizei- oder die Christophorusflotte des ÖAMTC mit ihren jeweiligen Hubschraubern. Leider hat der Rotstift im Verteidigungsministerium den Einsatz eines Black-Hawk an diesem Tag verhindert.

Eine Veranstaltung dieser Dimension auszurichten, bedarf nicht nur besonderem Organisationstalent, sondern auch finanzieller Hilfestellung. Ich darf mich in diesem Zusammenhang vor allem bei der Niederösterreichischen Versicherung (NV) und ihren beiden Vorstandsdirektoren Dr. Hubert Schultes und Mag. Bernhard Lackner bedanken. Ohne die kräftige Finanzspritze der NV wäre die „KAT19 - Feuerwehr hautnah“ nicht umgesetzt

gewesen. Mein Dank gilt aber auch der Raiffeisen Holding Niederösterreich-Wien unter Prokurist Mag. Wolfgang Pundy, die mit dem Aufbau von zwei großen Hüpfburgen hunderten Kindern einen vergnüglichen Tag bescherte.

Waldbrand: Neue Konzepte

Wie schon mehrmals berichtet, wird uns der Klimawandel in Zukunft mehr und intensivere Waldbrände bescheren. Das bedeutet, dass wir auch unsere bisherigen Einsatzmittel, wie auch die Taktik bei der Waldbrandbekämpfung den neuen Anforderungen anpassen müssen. Dazu bedarf es den berühmten Blick über den Tellerrand, sprich ins Ausland - wie beispielsweise nach Portugal.

« Die Feuerwehren im Süden Europas haben die größte Erfahrung bei der Waldbrandbekämpfung. »

Dort können wir umfangreiches Wissen abschöpfen, das wir in den nächsten Monaten im Schneballsysteem an die Feuerwehren in Niederösterreich weitergeben wollen.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Wir planen keine „Supertruppe“, die bei großen Waldbränden künftig das Kommando übernehmen und auch das Feuer löschen wird. Angedacht ist, so wie bereits berichtet, dass in Niederösterreich schlussendlich 500 Feuerwehrmitglieder zur Verfügung stehen, die ihr spezielles Wissen im Bereich Waldbrandbekämpfung bei Notlagen einbringen - als zusätzliche Unterstützung der örtlichen Einsatzkräfte. Im Bedarfsfall auch mit speziellen Fahrzeugen und Einsatzgeräten. Und natürlich auch nur dann, wenn eine Anforderung vorliegt. Nicht anders als bei den jahrzehntlang bewährten KHD-Einsätzen.

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc.
Landesfeuerwehrkommandant



„Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die der Leistungsschau KAT19 ihren Stempel aufgedrückt haben.“

Brandaus

September 2019

FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ



Photovoltaikanlagen: **Feuer am Dach?**
Seite 8



Brandgefahr bei **Lithium-Ionen-Akkus**
Seite 12



Startschuss für die **NÖ Kinderfeuerwehr**
Seite 18



Das war Ottenschlag: **Kräfteraubender Bewerb auf stillem Gewässer**
Seite 20



Jetzt neu: **Die „FF Brandausen“ als gebundenes Buch**
ab Seite 43

Brandaus Topstories

Feuerwehr erhält Sachbereichskennzeichen	5
ZAW: Atemschutz-Flaschenprüfung	6
Photovoltaikanlagen: Feuer am Dach?	8
Brandgefahr bei Lithium-Ionen-Akkus	12

Brandaus Wissen

FDISK Datenpflege - Datenbasis für das neue Einsatzleitsystem ...	16
Startschuss für die NÖ Kinderfeuerwehr	18
Das war Ottenschlag: Prickelnder Bewerb auf stillem Gewässer .	20
Die NÖ Brandschadensstatistik 2018	28
Dienstpostennachbesetzung FachausbilderIn im NÖ FSZ.	31
Feuerwehrabschnitt Mank: Vier Großbrände in 24 Stunden ...	32
Polex2019 - Partner ohne Grenzen	44

Brandaus News

Maria Schutz: Elektroschrott verteilt auf Schnellstraße	36
Trasdorf: Schwere Verkehrsunfall-Pkw aufgeschlitzt	37
Hirschwang: Brennende Altpapierballen	38
Vösendorf: Unfall mit Gefahrstoff-Transporter im Tunnel der S1	38
Raasdorf: Pritsche von Zug gerammt	39
Aschbach: Traktorgespann abgestürzt	41
Raasdorf: Großbrand-Lagerhalle in Vollbrand	42

Brandaus Feuerwehrjugend

Die „ FF Brandausen “ als gebundenes Buch	43
--	----

Brandaus Feuerwehrgeschichte

Teil 6: Die NÖ Landesfeuerwehrkommandanten	48
vor 50 Jahren: Erstes schweres Kranfahrzeug des NÖ LFV ...	50

Brandaus Rubriken

Verkaufsanzeigen	46
Nachrufe	46
Impressum	47

150 JAHRE
NIEDERÖSTERREICHISCHER
LANDESFEUERWEHRVERBAND



vor 50 Jahren: **Erstes schweres Kranfahrzeug** des NÖ LFV
ab Seite 50

1995 bis 2013 Die Niederösterreichischen **Landesfeuerwehrkommandanten**
Seite 48

Das war die KAT19-Feuerwehr hautnah!

Über **14.000 Besucher** folgten der Einladung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes zur größten Leistungsschau des Jahres, der **KAT19**, und konnten sich bei traumhaften Wetter über die Ausrüstung und Schlagkraft der NÖ Feuerwehren hautnah überzeugen. Währenddessen wurde das neu errichtete **Container-Terminal** im Beisein zahlreicher Ehregäste feierlich eröffnet.

Am Areal des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums wurde eine **Fortbildung** der **Teleskopmastbühnen-Maschinisten** durchgeführt. Die Fortbildung wird jährlich abwechselnd zwischen Drehleiter- und TMB-Maschinisten durchgeführt.

Neuerungen im Versicherungswesen: Die Blaulicht-**Superpolizze** wurde erweitert, außerdem gibt es für Hubrettungs- und Kranfahrzeuge eine **Maschinenbruchversicherung** als sinnvolle Ergänzung. Nähere Informationen findet ihr ab Seite 22.

Leider schlug der Fehlerteufel zu. Im Artikel „1969: Erstes schweres Kranfahrzeug des NÖ LFV“ in der letzten Brandaus-Ausgabe schlich sich eine Namensverwechslung ein, der Bildtext lautete fälschlicherweise „Kran Wr. Neudorf (Tatra)“, richtig ist allerdings „Kran Wr. Neustadt (Tatra)“. Wir danken dem aufmerksamen Leser, dem dieser Fauxpas aufgefallen ist.



Kran Wr. Neustadt (Tatra)

Über all dies und noch viel mehr berichten wir auf den kommenden Seiten. Viel Spaß beim Lesen

Markus Kellner

Matthias Fischer

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.



Text und Fotos: Markus Kellner

Mitte September wurde im Festsaal des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums die NÖ Kinderfeuerwehr aus der Taufe gehoben. Im Beisein von LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf, sowie die beiden Sponsoren der NÖ Kinderfeuerwehr Sparkasse Mitte West AG Vorstandsdirektor Mag. Helge Haslinger und Wiener Städtische Versicherung Landesdirektion NÖ, stellvertretender Landesdirektor Paul Ambrozy konnte Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner mit dem Arbeitsausschuss Feuerwehrjugend und der Projektgruppe Zukunftsvisionen den anwesenden Ehrengästen und Medien die Kinderfeuerwehr präsentieren.

Nach der Veranschaulichung über Aufgaben und Ziele, sowie Bekleidung und Logo, kam die 20-köpfige, hochmotivierte „Pilotkinderfeuerwehr“ Hainburg auf die Bühne um die „Uniformen“ zu präsentieren. „Mit der NÖ Kinderfeuerwehr hat das Feuerwehrwesen wieder eine neue Möglichkeit der Zukunftssicherung des Freiwilligensystems geschaffen. Das wichtigste für unsere Kinder ist, dass sie ohne Handy und Tablet Gemeinschaft und Kameradschaft lernen.“, so LH-Stv. Stephan Pernkopf. „Wir werden spielerisch, aber auch pädagogisch den Kin-

dem Dinge beibringen, die auch im alltäglichen Leben verwendet werden können, wie z.B. das Absetzen eines Notrufs, oder Erste Hilfe Maßnahmen. Die Kinder sollen vor allem auch den Zusammenhalt der kameradschaftlichen Gemeinschaft erleben und leben lernen.“, Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner.

Kinderfeuerwehr für Acht- bis zehnjährige

Bei der Kinderfeuerwehr können Kinder zwischen acht und zehn Jahren in die Feuerwehr aufgenommen werden. Dabei soll das Interesse an der Feuerwehrjugend bzw. der Feuerwehr geweckt werden, Förderung von Kameradschaft, Freundschaft und Teamfähigkeit nähergebracht werden. Eine feuerwehrtechnische Ausbildung soll dabei nicht zustande kommen. Spielerisch, mit vielen Experimenten und Geschichten sollen die jüngsten Mitglieder lernen wie man zum Beispiel sich bei Notfällen richtig verhält. Andere Themen sind unter anderem Unfallverhütung, Erste Hilfe und Verkehrserziehung.

Wie gründet man eine Kinderfeuerwehr

Wie eine Kinderfeuerwehr gegründet werden kann, sowie nähere Informationen zur Kin-

derfeuerwehr gibt es in der Brandaus-Ausgabe 09/19 sowie auf <https://www.noel22.at/fachinfos/kinderfeuerwehr>:

Langersehnter Wunsch vieler Kinder erfüllt

Mit dem Start der Niederösterreichischen Kinderfeuerwehr wurde der langersehnte Wunsch vieler Kinder, im Feuerwehrwesen mitwirken zu können, aufgenommen. Viele Feuerwehren arbeiten oft eng mit den örtlichen Kindergärten und Volksschulen zusammen. In den Schulen ist die bereits im Lehrplan enthaltene Aktion „Gemeinsam.Sicher.Feuerwehr“ fester Bestandteil des Unterrichts. Aber auch für Kindergartenpädagoginnen und Pädagogen stehen Infoblätter, Lernblätter und Bildkarten zur Verfügung. Auch durch diesen Kanal werden viele Kinder auf die Arbeit und Gemeinschaft der Feuerwehr aufmerksam. Viele Gespräche mit Feuerwehren und deren Kommandanten, die die große Nachfrage für die unter zehn Jährigen aufhorchen ließen, waren ein Beweggrund diese neue Aufgabe in Angriff zu nehmen und damit vor allem das Bewusstsein gestärkt werden, dass sie ein sicheres Lebensumfeld selbst und aktiv mitgestalten können. ■

Niederösterreichische
SPARKASSEN

**WIENER
STÄDTISCHE**





14.000 Besucher bei der

Über 14.000 Menschen folgten bei idealem, sonnigen Wetter der Einladung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, als Türen und Tore am Gelände des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums zur größten Leistungsschau der NÖ Feuerwehren geöffnet wurden. Das Programm mit den 48 Stationen war gleichermaßen abwechslungsreich wie spannend aufgebaut. Von vollfunktionstüchtigen historischen Löschfahrzeugen bis hin zu modernster Technik konnten die Besucher in die Welt der Feuerwehr eintauchen.

Der ausgestellte Fuhrpark reichte vom sechschsigen Quad, Stromanhänger, die zwischen 100 und 500 kVA erzeugen können, Wechselladefahrzeugen mit Kränen, einen der modernsten Führungsunterstützungscontainer, Sonderpumpenanlagen, verschiedenen Rettungsboote, Hilfeleistungsfahrzeuge, Teleskopklader, Drehleitern, Teleskopmastbühnen, bis hin zum Flughafenlöschfahrzeug und Kranfahrzeugen.

Riesiges „Aquarium“ für Feuerwehrtaucher

Feuerwehrtaucher ließen sich in einem riesigen „Aquarium“ bei ihrer Arbeit unter Wasser über die Schulter schauen, der Flugdienst zeigte mit einem Hubschrauber des Innenministeriums sein Können und führte mehrmals vor, wie ein Waldbrand mit der Hilfe eines Hubschraubers gelöscht werden kann. Der Katastrophenhilfe-

dienst beeindruckte mit dem Bau eines Stags, Menschen wurden aus verunfallten Fahrzeugen gerettet, Zimmerbrände gelöscht und Führungsstrukturen erklärt. Der Versorgungsdienst ermöglichte einen Blick in ihre „Töpfe“ und führte vor Augen, wie die Verpflegung für Einsatzkräfte zubereitet wird.

Rauchmelder können Leben retten

Die Fragen wie lange es dauert bis ein Rauchmelder in einem Zimmer anschlägt, wenn ein kleiner Brand ausbricht, und wie lange es dauert bis der Raum in Vollbrand steht, konnten von den Besuchern aus sicherer Entfernung beobachtet und von einem Moderator, der den Vorgang genau beschrieb, beantwortet werden. Die Spezialkräfte des Spreng- und Schadstoffdienstes veranschaulichten unter anderem die aufwendige Dekontamination ▶



Die Dampfspritze „Kati“ der FF Gainfarn, Baujahr 1910, stellte ihre Leistungsfähigkeit ebenso unter Beweis, wie der NAG Typ B der BTF Traisen, Baujahr 1905. 1914 wurde dieses Fahrzeug zu einer Motorspritze mit 750 Liter pro Minute Förderleistung umgebaut.



Hochgeländegängige Feuerwehrfahrzeuge mit Wechselladeaufbau vom Hersteller

KAT19

FEUERWEHR HAUTNAH

von Markus Kellner mit Fotos von Manfred Wimmer, Stefan Mayer, Christian Teis, Stefan Öllerer, Norbert Stangl und Matthias Fischer

eines im Schadstoffeinsatz befindlichen Feuerwehrmitgliedes.

Historische Feuerwehrfahrzeuge

Bei der Station Feuerwehrgeschichte, die im Innenhof des Geländes positioniert war, konnte man liebevoll restaurierte, historische Feuerwehrfahrzeuge nicht nur bestaunen. Bei einer vollfunktionsfähigen, dampfbetriebenen Löschwasserpumpe wurde der Kessel von originalgetreuen, der damaligen Zeit entsprechend uniformierten Feuerwehrmännern, eingehiezt und das Löschwasser auf einen fiktiven Brand-

herd aufgetragen. Auch eine alte fahrbare Leiter war zu bestaunen. Wenn man dieses Fahrzeug mit einem heutigen Hubrettungsfahrzeug vergleicht, erkennt man schnell, dass es bereits im frühen Feuerwehrewesen notwendig war, viel Übungs- und Einsatzerfahrung zu haben, aber auch einiges an Mut abverlangt wur-

de, wenn man auf einer solchen Leiter emporklettern musste. Wem das alles noch nicht genug war, konnte „hautnah“ beim Arbeiten mit Spreizer und Schere an einem Unfallfahrzeug ▶



Mit dem Stationsübersichtsplan in der Hand, konnte man sich einen Überblick über das gesamte Areal verschaffen und so gezielt Stationen besuchen.



zeuge wie links am Bild, ein Quad 6x6 mit Hochdrucklöschanlage, oder rechts ein Amphibienfahrzeug mit Schlammgütern, durften bei der KAT19 ebenso nicht fehlen, wie die klassischen Feuerwehrfahrzeuge am rechten Bild.



Im Brandhaus wurde ein Küchenbrand simuliert. Die Besucher konnten aus sicherer Entfernung den Löschangriff der Feuerwehrmitglieder verfolgen.



Ein Verkehrsunfall mit Menschenrettung war Übungsszenario für die Mitarbeiter des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums.



Der Feuerwehr-Sonderdienst Tauchdienst zeigte in einem speziellen Wasser-Container Unterwasserarbeiten der Tauchdienstgruppe.



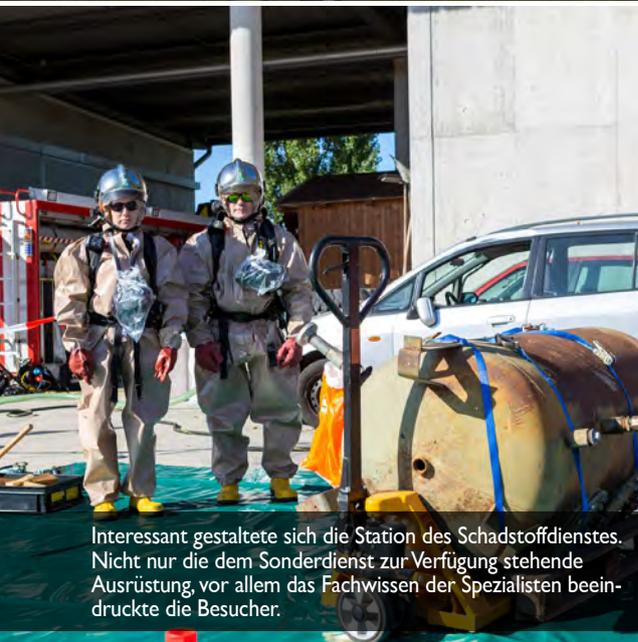
Die Großpumpensysteme SPA200 und SPA900 waren beim Übungsteich ausgestellt. Bis zu 900 Kubikmeter Wasser pro Stunde fördert eine SPA900. Im Vordergrund ist eine SPA200 zu sehen.



Waldbrandbekämpfung aus der Luft: gemeinsam mit dem Polizeihubschrauber des Innenministeriums zeigte der Feuerwehr-Sonderdienst Flugdienst den gemeinsamen Kampf gegen Vegetationsbrände.



Auch der ÖAMTC stellte den ganzen Tag einen Notarzt-hubschrauber bei der KAT19 zur Verfügung. Tag täglich arbeiten die Feuerwehren mit den „gelben Engeln“ zusammen.



Interessant gestaltete sich die Station des Schadstoffdienstes. Nicht nur die dem Sonderdienst zur Verfügung stehende Ausrüstung, vor allem das Fachwissen der Spezialisten beeindruckte die Besucher.



Steg- und Behelfsbrückenbau des Katastrophenhilfsdienstes der NÖ Feuerwehren. Auch die Belastungsproben...

oder mit Atemschutzausrüstung in einem vernebelten Raum, selbst in die Rolle eines Feuerwehrmitgliedes schlüpfen. Großes Staunen gab es bereits beim Anziehen der persönlichen Schutzausrüstung. Das, trotz modernster Technik, noch immer hohe Gewicht der Einsatzkleidung, trieb vielen Besuchern gleich von Beginn an die Schweißperlen auf die Stirn. Noch dazu die teils sehr belastenden Tätigkeiten mit Spreizer oder Schere des hydraulischen Rettungssatzes, oder das Führen eines C- oder gar B-Strahlrohres brachte auch die letzten hartgesottenen Besucher zum Schitzen.

Ein gelber Engel zu Besuch bei der KAT19

Meistens ruhig, aber nicht weniger Interessant war es auf der großen Wiese, neben dem Übungsteich. Der ÖAMTC-Flugrettungsverein stellte den ganzen Tag einen Notarzt-Hubschrauber für die KAT19 ab. Statistisch arbeiten die NÖ Feuerwehren mehrmals täglich mit den Teams der fliegenden Intensivstationen zusammen. Mit einem Blick ins Innere des Hubschraubers konnte man sich einen Überblick über die medizinischen Geräte verschaf-

fen, die vom Notarztteam auf engstem Raum zur Anwendung kommen können.

Die Königsklasse: ein PANTHER 8x8

Das größte Löschfahrzeug an diesem Tag war sicherlich das Flughafenlöschfahrzeug der Betriebsfeuerwehr Flughafen Wien/Schwechat. Mit bis zu 1.450 PS, 135 km/h Höchstgeschwindigkeit und bis zu 19.000 l Löschmittelvolumen setzt dieses Fahrzeug in punkto Motorleistung und Löschkraft Maßstäbe. Darüber hinaus sprechen 10.000 l/min Pumpenleistung oder die Beschleunigung von 0 auf 80 km/h in weniger als 25 Sekunden für diese Sonderklasse eines Feuerwehrfahrzeuges. Die in der Ablageposition mögliche Werferleistung von 6.000 l/min entspricht der hohen Ausstoßmenge von konventionellen Dachwerfern samt der identischen Wurfweite von ungefähr 90 Meter. In jeder Aufrichteposition, bis maximal 16,5 Meter Höhe, können 3.800 l/min ausgebracht werden und erreichen beeindruckende Wurfweiten von 85 Meter.

Feuerwehr hilft im Katastrophenfall

Mit den vier EU-Modulen „Flood Containment“, „Flood Rescue using Boats“, „Ground

Forest Fire Fighting using Vehicles“ und „High Capacity Pumping“, sowie den beiden ergänzenden Einheiten „Führungselement“ und „Versorgungsgruppe“ stellen die NÖ Feuerwehren auch eine international einsetzbare Katastrophenhilfe. Die Tradition der Hilfsbereitschaft der NÖ Feuerwehren reicht weit in die Vergangenheit zurück. Von Beginn an stellten mehrere Feuerwehren Einheiten für den damals noch Feuerwehr- und Bergedienst, kurz FuB genannten, überregionalen Hilfsdienst. Mehrmals wurden die Katastrophenhelfer bereits international angefordert, wie beispielsweise bei der Eiskatastrophe in Slowenien oder der Flutkatastrophe am Balkan, beide Male im Jahr 2014.

Das motorische Feingefühl zeigten die jüngsten Besucher bei der Kinder- und Jugendfeuerwehr, in dem sie einen Tennisball mit einem hydraulischem Rettungsgerät ohne Beschädigung zu versetzen hatten. Die Unterhaltung auf der großen Bühne übernahm beim Frühschoppen die Trachtenkapelle Ottenschlag sowie der PULS 4-Witzekönig Harry Prünster mit seiner Band. ■



KHD Bereitschaftskommandant und Feuerwehrkommandantstellvertreter OBI Robert Pölz:

„Der Katastrophenhilfsdienst der NÖ Feuerwehren geht über die tägliche Feuerwehrtätigkeit hinaus. Bei Großschadenslagen bzw. Katastrophen ist ein schnelles, koordiniertes Zusammenarbeiten von vielen Feuerwehren notwendig, um zerstörte Infrastrukturen wieder aufzubauen und so der Bevölkerung ihre gewohnte Umgebung wieder zurückzugeben. Die Variante Stegbau, die bei der KAT19 gezeigt wurde, veranschaulicht, wie zerstörte Verbindungswege wieder hergestellt werden können, dafür bedarf es aber enormer Manpower.“



... durch 48 Feuerwehrmitglieder hielt der, zur Gänze nur mit Holz und Leinen errichtete, Steg problemlos stand.



Mit einem Feuerwehrrettungsboot konnten die Besucher ein paar Runden auf dem Übungsteich drehen. Trotz des geringen platzes auf der Wasserfläche eine bleibende Erinnerung.



Zielspritzen stand bei den kleinsten Besuchern ganz groß im Programm.



Echtes Feuer mit einem tragbaren Feuerlöscher löschen, eine Herausforderung mit hohem Lernwert für viele Besucher, die sich dieser Aufgabe stellten.



Am Infopoint beim Haupteingang stand einer der beiden Führungsunterstützungscontainer, bei dem sich die Besucher Informationsmaterial abholen konnten.



Auch Österreichs größtes Flughafenlöschfahrzeug der BTF Flughafen Wien/Schwechat, der 4-Achs-Panther, war ausgestellt.



Auch Österreichs größtes Flughafenlöschfahrzeug der BTF Flughafen Wien/Schwechat, der 4-Achs-Panther, war ausgestellt.



Harry Prünster führte mit seiner Band unterhaltsam, wie man ihn kennt, durch das Programm.



Die LH Johanna Mikl-Leitner und ihr Stellvertreter Stephan Pernkopf mischten sich kurzer Hand unter die Mitglieder der Trachtenkapelle Ottenschlag und gaben bei einem leicht verspätetem Frühschoppen gemeinsam ihr Bestes.



V Tanja Schramseis, Leiter des Verwaltungsdienstes der FF Judenau:

„Meine Feuerwehr hat unser neues Hilfeleistungsfahrzeug vom Typ 3 ausgestellt. Das Interesse der Besucher war beeindruckend. Wir wurden nahezu gelöchert mit Fragen hinsichtlich Fahrgestell, Pflicht- und Bedarfsausrüstung. Dem Feedback anderer Kameraden zu Folge, erging es jeder Station so. Meine Mannschaft und ich sind auf jeden Fall stolz, dass wir die Feuerwehr im Rahmen der KAT19 vertreten durften.“



Brandaus Actionfotoshooting

FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ



Als bleibende Erinnerung für Jung und Alt konnte man bei der Station 33 „Brandaus-Actionshooting“ ein Foto von sich in „Feuerwehrmontur“ machen lassen.

Wie bereits 2015 bei der damaligen KAT15 wurde auch bei der KAT19 das Actionfotoshooting förmlich überrannt. In der Zeit von 10 bis 18 Uhr wurden weit mehr als 800 Fotos von den „Lösch- und Motorkettensägenspezialisten“ geschossen. Als „aktuelles Brandaus-Cover“ wurden knapp über 500 Stück zu Papier gebracht und den Besuchern gleich mit auf den Nachhauseweg gegeben. Die

Fotos sind auch in elektronischer Form unter www.brandaus.at/kat19 downloadbar. ■



Auch Christoph Koller und Werner Fetz vom ORF, ließen sich actionmäßig „festhalten“.



52 witterungsgeschützte Stellplätze Eröffnung Cont

Während der großen Leistungsschau „KAT19“ der niederösterreichischen Feuerwehren wurde im Beisein zahlreicher Ehrengäste der neue Container-Terminal in Tulln eröffnet. Im Gespräch mit Moderatorin Alice Herzog sagte Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, dass Niederösterreich im Kampf gegen Unwetterkatastrophen hervorragend aufgestellt sei. Der Container-Terminal, der heute offiziell seiner Bestimmung übergeben werde, sei ein weiteres Beispiel dafür. Dazu komme ein Zusammenhalt und eine Einsatz- und Hilfsbereitschaft der Sicherheitsfamilie Niederösterreich,

„auf die ich sehr stolz und auch sehr dankbar bin“. Die Feuerwehren wären bei Einsätzen immer „die ersten vor Ort“, deshalb sei es notwendig und richtig, sie finanziell und auch ideell zu unterstützen. Mikl-Leitner: „Jeder Euro, der in das Feuerwehrwesen fließt, ist bestens investiert.“

Wichtig ist der Landeshauptfrau auch, das Potenzial der Freiwilligkeit weiter zu erhöhen. Die Feuerwehren führten deshalb nicht nur Burschen und Mädchen an das Feuerwehrwesen heran, sondern auch immer mehr Frauen. Mittlerweile würden bereits rund 6.500 Frauen die Freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich verstärken und auch Kommandantinnen und stellvertretende Kommandantinnen stellen. „Das Ehrenamt hat

in Niederösterreich die höchste Anerkennung und Wertschätzung und ist der größte Reichtum des Landes“, so Mikl-Leitner abschließend. Auch LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf dankte den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren. „Wenn es um etwas geht, hält Niederösterreich zusammen.“ Die beste Ausrüstung sei gerade gut genug, um einerseits rasch den Menschen zu helfen und andererseits für die bestmögliche Sicherheit der Kameraden zu sorgen. Der neue Container-Terminal solle auch dafür, Gerätschaften möglichst lange nutzen zu können. Für Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner ist der neue Container-Terminal „ein klares Bekenntnis“ von Seiten der Politik zu den Freiwilligen Feuerwehren. Man habe damit eine gute Basis für die Zukunft geschaffen. Aufgrund des Klimawandels müsse man in Zukunft mit noch mehr Hochwasserkatastrophen, Dürreperioden und auch Waldbränden rechnen. Der neue Terminal ist für 80 Container konzipiert. Ein Teil der Container wird dabei in geschlossenen Boxen, andere in offenen und auf einem Freilagerplatz geparkt. In Summe hat der Container-Terminal eine Fläche rund 12.000 Quadratmetern. ■



Auf einer dem Anlaß entsprechend gestalteten Bühne, wurde die Segnung des neuen Terminals von LFKUR Pater Stehpan Holpfer zelebriert.



Musikalisch umrandet wurde der Festakt von einer Delegation der Polizeimusik NÖ.

Brandaus Oktober • 2019



Luftbild des fertiggestellten Containerterminals kurz vor der Eröffnung.

e für Katastrophenschutzequipment ainer-Terminal

Text: NÖ Landesregierung, NLK Pfeiffer; Fotos: Stefan Mayer, Christian Teis und Matthias Fischer



LFKUR Stephan Holpfer, LH Johanna Mikl-Leitner, Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner und LH-Stv. Stephan Pernkopf nach der Segnung des Containerterminals.



Präsident der NÖ Wasserrettung Markus Schimböck, Oberst Reinhard Kraft, Oberst Michael Lippert, Gemeindebundpräsident Alfred Riedl, Generalmajor Franz Popp, Sabine Petzl, vielen noch bekannt als Pilotin des Medicopter 117, LH Johanna Mikl-Leitner, LFKUR Stephan Holpfer, LH-Stv. Stephan Pernkopf, Präsident des NÖ Zivilschutzverband Christoph Kainz, Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner und RK NÖ Präsident Josef Schmall.

Bankomatsprengungen

Löschangriff durch Feuerwehr bei Bränden im Zuge einer „Bankomatsprengung“.

In den Medien wurde in den letzten Wochen und Monaten sehr oft von Bankomatsprengungen berichtet. Folgend ein paar Beispiele dieser Zeitungsausschnitte. Das bestmögliche Verhalten der Einsatzkräfte wurde von der Spezialeinheit COBRA unter die Lupe genommen.

Alarmfahndung nach Bankomatsprengung

Gegen 03:50 Uhr sprengten unbekannte Täter den Bankomat bei einer Bank. Laut Polizei war in den Morgenstunden eine groß angelegte Alarmfahndung im Gange...

Wieder Bankomatsprengung bei Einkaufsmarkt

Gegen 2.50 Uhr ist es am Dienstag bei einer Supermarktfiliale in Wr. Neustadt erneut zu einer Bankomatsprengung gekommen. Unbekannte Täter haben in der Nacht auf Dienstag vergeblich versucht, einen Bankomat im Foyer eines Einkaufsmarktes in Wiener Neustadt aufzusprengen...

Cobra-Einsatz und Bankomat-Sprengung

Gleich zwei Mal kam es in den vergangenen 24 Stunden in der sonst sehr ruhigen Wohngemeinde Blumau-Neurißhof (Bezirk Baden) zu einem Polizeieinsatz! In der Nacht auf Montag wurde die Polizei zu einem Einbruchsalarm gerufen. Zuvor hatten Täter den Bankomat im örtlichen Supermarkt gesprengt...

Bankomat-Coup: Täter entkamen mit Bargeld

Die Täter, bei dem Bankomat-Coup in einer Supermarktfiliale in Guntramsdorf am Donnerstag in den frühen Morgenstunden sind mit Bargeld entkommen. Der Bankomat in dem Spar-Foyer war gesprengt worden...

Brandausbruch nach Sprengung eines Bankomaten

Gegen zwei Uhr früh kam es in einem Supermarkt in Kottlingbrunn zu einer Bankomatsprengung. Dabei brach im Foyer des Supermarktes ein Brand aus. Die alarmierte Feuerwehr Kottlingbrunn rückte wenig später zu dem Brand aus, musste jedoch aus Sicherheitsgründen vor dem Supermarkt warten. Es bestand zu diesem Zeitpunkt die Gefahr, dass der Sprengstoff mit dem zuvor der Bankomat gesprengt wurde nicht vollständig explodiert war. Erst als Ermittler des Sprengstoffdienstes der Polizei den Tatort freigaben, konnte der Kleinbrand mittels Handfeuerlöcher gelöscht werden...

Unter Berücksichtigung bereits bekannter und möglicher Tatort-Szenarien ist ein Löschangriff durch die Feuerwehr, in Rücksprache mit den Einsatzkräften der Polizei, zur Eingrenzung von weiteren Schäden im Umfeld von Geldausgabautomaten immer zielführend und sinnvoll.

Ursachen für Brände am Einsatzort

- ▶ Ein Brand wird durch Schneid- oder Schweißarbeiten durch den/die Täter verursacht.
- ▶ Ein Brand wird zur Spurenvernichtung gelegt.
- ▶ Ein Brand wird zur Störung von möglichen Videoaufzeichnungen gelegt.
- ▶ Brandanschläge als Vandalenakt. ▶





In jedem Fall wird es bei einem Brand ein Zeitfenster geben, von der Alarmierung bis zum Eintreffen der Feuerwehr. Im Falle einer Brandlegung nach misslungenem Sprengversuch zur Spurenvernichtung, würden in diesem Zeitraum (5 bis 15 Minuten im Realfall) hitzeempfindliche Stoffe (Gas, TATP¹⁾, HMTD²⁾ und pyrotechnische Sätze) bereits zur Umsetzung gelangen. Entstand der Brand durch zuvor ge-

nannte Stoffe, die zur sprengtechnischen Öffnung verwendet wurden, sind die eingebrachten Sprengmittel bereits zur Umsetzung gebracht worden und stellen keine unmittelbare Gefahr bei Löscharbeiten im Umfeld des Tatortes dar. Zu bemerken ist, dass ein Bankomat nur aus wenigen brennbaren Teilen besteht und der Brand nur durch eingebrachte Brandbeschleuniger aufrechterhalten werden kann. ■

¹⁾ Acetonperoxid oder APEX ist ein hochexplosiver Stoff mit der Schlagempfindlichkeit eines Initialsprengstoffs. Es kommt in den Formen di-, tri- und tetrameres cyclisches Acetonperoxid vor; die unter unterschiedlichen Bedingungen (z. B. in Abhängigkeit vom benutzten Katalysator) in verschiedenen Anteilen entstehen. Nach seiner hauptsächlich vorkommenden trimeren Form ist es auch unter dem Namen Triacetontriperoxid oder kurz TATP bekannt. (Quelle wikipedia)

²⁾ HMTD wurde als Initialsprengstoff für unempfindlichere Sprengstoffe erprobt. In offener Anhäufung verpufft es auch in größeren Mengen (einige Gramm) nur, während es bei geringem Einschluss oder gar gepresst bereitwillig durchdetoniert. Es fand aber trotzdem keine praktische Verwendung, da es mechanisch und gegen Feuchtigkeit instabil ist und sich bei Lagerung allmählich zersetzt. (Quelle wikipedia)



Wir helfen beim Helfen

- Moderne Alarmierung mit Sprachausgabe
- Lauter Signalton auch im „Lautlos“-Modus
- Monatliche Grundgebühr: € 5,75 pro Feuerwehr

Referenzen in Niederösterreich:
FF Brunn/Wild, FF Senning, FF Waldhersh, FF Herrleis

Jetzt 2 Monate kostenlos testen!



ALSON
www.alson.at

Taktikausbildung für Maschinisten von Teleskopmastbühnen

In Niederösterreich stehen derzeit rund 30 Teleskopmastbühnen im Einsatz. Wie bereits im Vorjahr für Drehleitern abgehalten, gab es eine vom Landesfeuerwehrverband organisierte Fortbildung für Teleskopbühnen-Maschinisten. An zwei Terminen wurden jeweils 30 Personen dazu eingeladen, davon jeweils zwei Maschinisten einer Feuerwehr, die das erworbene Wissen im „Schneeballprinzip“ in der eigenen Feuerwehr weiter ausbilden sollen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine größtmögliche Erfahrung bei der Bedienung eines solchen Gerätes. Die Fortbildung dauert insgesamt einen ganzen Tag, der sich in einen Theorieteil, sowie einen Halbtage in einem Stationsbetrieb mit fünf Stationen am Gelände des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums unterteilt.

Grundlegende taktische und praktische Schulung

Ziel der Wissensübermittlung ist eine grundlegende taktische und praktische Schulung, die von der Arbeitsgruppe Hubrettungsgeräte des NÖ Landesfeuerwehrverbandes in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Wien ausgearbeitet wurde. Die Arbeitsgruppe erarbeitete auch eine zeitgemäße, aktuelle Ausbildungsunterlage, die jeder Teilnehmer ausgehändigt bekam. Auf Grund des positiven Feedbacks der Drehleiterschulung 2018 und auf Wunsch des Landesfeuerwehrrates werden die Schulungen für Drehleitern und Teleskopbühnen in Hinkunft jährlich abwechselnd durchgeführt. Somit werden im Herbst 2020 weitere Fortbildungstermine für Drehleitern folgen. ▶

Brandaus Oktober • 2019

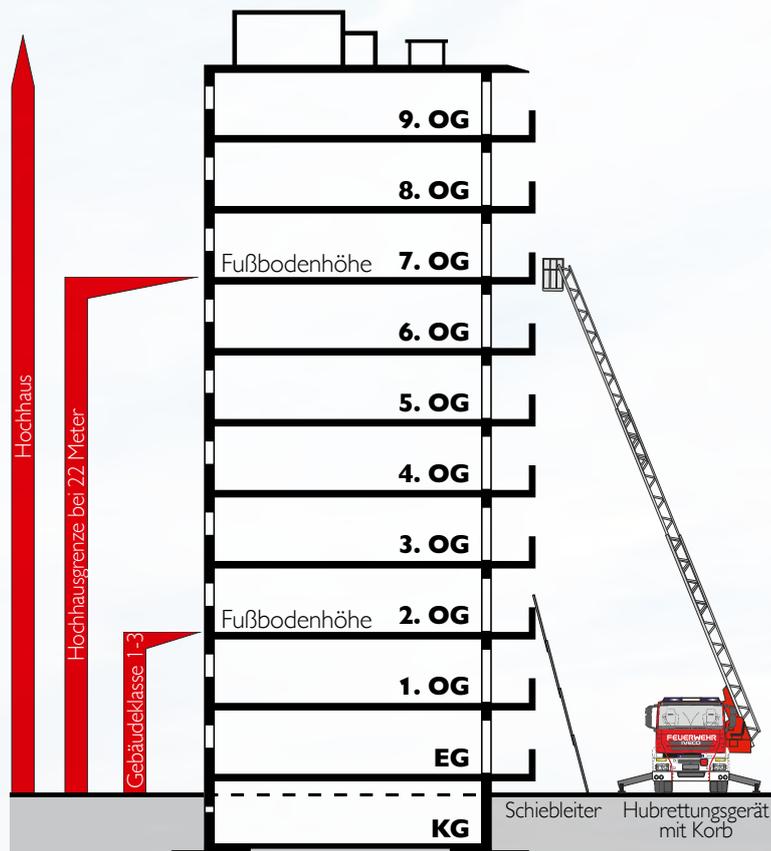


schinisten

von Patrick Pemmer und Markus Kellner
mit Fotos von Matthias Fischer



Bezeichnung, Begriffe und Einsatzhöhen



Grundsätze beim Betrieb eines Hubrettungsgerätes

Allgemeines

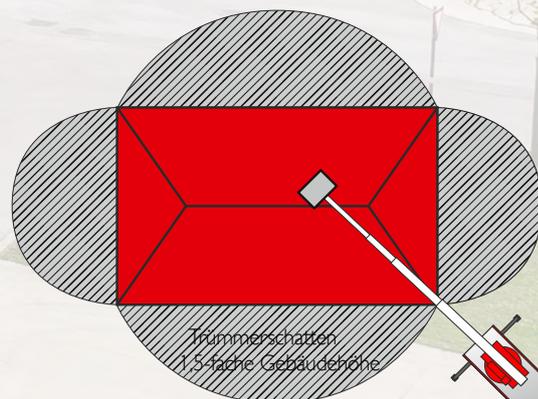
- ▶ immer die Bedienungsanleitung beachten
- ▶ die Teleskopmastbühne darf nur bestimmungsgemäß und Zweck entsprechend eingesetzt werden
- ▶ Besatzung:
 - ▶ Maschinist (TMB-Ma)
 - ▶ Fahrzeugkommandant (Fzg-Kdt)
 - ▶ Korbmann

Aufgaben des TMB-Maschinisten

- ▶ Beherrschung der Fahrzeugtechnik
- ▶ ist für Betrieb der Teleskopmastbühne letztverantwortlich
- ▶ Fahrverhalten beachten
 1. hoher Schwerpunkt
 2. Kippgefahr

Standortbestimmung u. Anleiterformen

Bei einer Menschenrettung darf der Trümmerschatten für die Zeit der Rettung reduziert werden, jedoch einsturzgefährdete Objekte immer im „Auge behalten“!

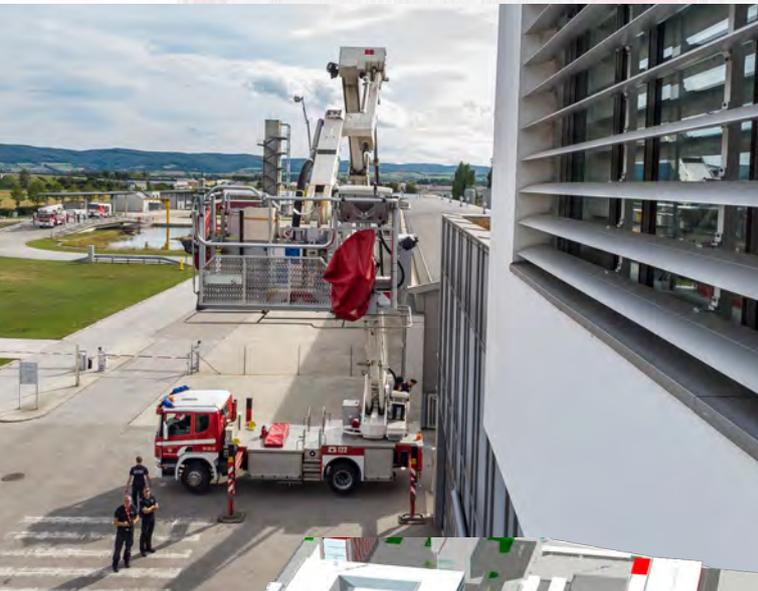




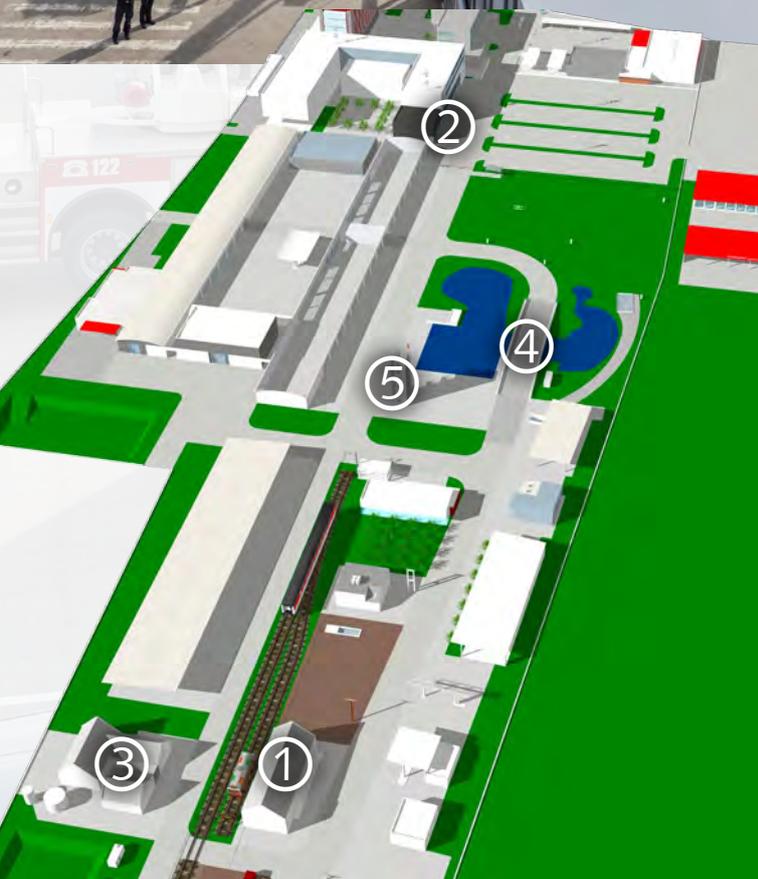
Großer Dank gilt dem gesamten Ausbildungsteam, Christian Schwayer, Harald Glanner, Bernahrd Hermann, Thomas Weigensam und Christian Hoffmann.



Der Theorieteil im Lehrsaal: Aufgaben des TMB-Maschinisten und des Fahrzeugkommandanten



Station ① - „Parallel zur Dachhaut/Hindernisse“



Station ② - „Parallel zur Hausmauer“


Station ③ - „Niedrigste Rettungshöhe“

Station ④ - „Gefälle mit Arbeit im Unterflurbereich“

Station ⑤ - „Höchste Rettungshöhe und Technik“

Folgende Punkte sind beim Betrieb eines Hubrettungsgerätes zu beachten. Eigenschutz geht vor!

- ▶ **Tipps zur Unfallverhütung**
 - ▶ Sicherheitsabstände bei
 - Strom
 - Funkanlagen
 - ▶ Einsturzgefahr im Bereich von
 - Giebelwänden
 - Kaminen
 - Dachständern, ...
 - ▶ Tragen der PSA
 - Erleichterungen nur durch Anordnung
- ▶ **Achtung bei Sichtbehinderung**
 - ▶ Gefährdung für Mannschaft und TMB
- ▶ **Achtung bei Vereisung - Absturzgefahr**
 - ▶ Podium und Notabstiegsleiter
- ▶ **Achtung bei Gewitter (Blitzschlag)**
 - ▶ Betrieb einzustellen
- ▶ **Achtung bei Arbeiten im Bereich eines Turmdrehkranes**
(Feiertagsstellung beachten)
- ▶ **Achtung bei schwebenden Lasten**
 - ▶ Nicht unterfahren
- ▶ **Achtung bei stromführenden Leitungen**
 - ▶ < 1000 Volt - 1 m, > 1000 Volt - 5 m
 - ▶ am Boden liegende Leitung - 20 m
- ▶ **Bei Kontakt mit stromführenden Teilen**
 - ▶ Ruhe bewahren
 - ▶ TMB-Ma u. Korbbesetzung nichts berühren
 - ▶ Keine Rettungsversuche durch Dritte
 - ▶ Freischaltung und Erdung veranlassen
 - ▶ Erst absteigen bei „Stromlos“
 - ▶ Eventuell weitere DL oder TMB alarmieren
- ▶ **Achtung bei Sendeanlagen**
 - ▶ Mobilfunkanlagen - 5 m
 - ▶ Radiosendeanlagen - 10 m
 - ▶ TV-Sendeanlagen - 50 m
- ▶ **Achtung auf Gefährdung der Korbbesetzung**
 - ▶ Rauchgase
 - ▶ Durchzündung
 - ▶ Flammenüberschlag
- ▶ **Beherrschung der TMB-Technik**
- ▶ **Kenntnisse über die Grundsätze des TMB-Einsatzes**
- ▶ **Mit Handfunkgerät ausrüsten**
- ▶ **Bewegungen zügig, aber nicht ruckartig durchführen**
- ▶ **Gegenbewegung erst nach Stillstand durchführen** ■

25 Jahre Drehle

Bei der Pressekonferenz in Ulm (D) präsentierte sich Magirus stolz auf seine Drehleitern. Mit ständigen Hinweisen auf die Messe Interschutz 2020 wurde am Vormittag des 27. September jedoch eine interschutzwürdige Neuheit präsentiert.

Magirus CEO Marc Dienes präsentierte im Pressecenter der Zentrale in Ulm das, was derzeit in aller Munde ist: Klimaschutz und alternative Antriebe. Magirus hat bereits mit seinen zwei Elektrofahrzeugen eKLF und eHLF zwei kleine Allrounder für Werksfeuerwehren und den städtischen Einsatz im Portfolio. Neu hinzu kommt ein Spezialfahrzeug, welches von den ÖBB bereits bei der Portalfeuerwehr Gloggnitz (NÖ) stationiert wurde: Das LVF (Luftversorgungsfahrzeug) für den Semmering-Basistunnel. Das Fahrzeug ist für den Feuerwehreinsatz während der Bauphase konzipiert und kann vier Personen sitzend, eine Person liegend und diverses Einsatzmaterial transportieren. Eine Besonderheit ist die Boosteranlage am Fahrzeug, womit die Luftversorgung während des Atemschutzeinsatzes sichergestellt werden kann. „Aber auch nach dieser Bauphase wird das Fahrzeug seine Verwendung bei Einsätzen im Tunnel Verwendung finden“, so der Kommandant der Portalfeuerwehr BR

Thomas Rauch. Diese drei Fahrzeuge bilden im iDL (innovative Driveline) Portfolio die Basis für „alternative“ Wege.

Nicht am Kunden vorbei

„Wir haben das Gefühl, dass der wirkliche Bedarf bis dato auch von uns wie auch von vielen Herstellern nicht gesehen wird. Magirus tut sich damit keinen Gefallen: Es wird oft vergessen, dass Feuerwehrfahrzeuge nicht zum Spaß da sind. Es liegt ein Einsatzzweck hinter der Anschaffung. Magirus hat sich seit der Gründung der Innovation verschrieben. Aber es hilft nichts, nur weil es einen Tesla gibt, gleich morgen alle Feuerwehrfahrzeuge ebenfalls elektrisch anzutreiben. Es ist nicht Ziel von Magirus, den Kunden zu erziehen: Uns geht es um die Balance zwischen ‚was ist technisch möglich?‘ und ‚was wäre eine gute Innovation?‘. Nicht alle unserer Innovationen sind für alle Feuerwehren gleichermaßen einsetzbar. Es muss das Gesamtpaket stimmen“, erklärt Magirus CEO Marc Dienes und bringt dabei gleich mehrere Punkte aufs Tapet. Zum einen wird oft sofort auf eine Innovation gezeigt und diese wird dann von vielen in der Luft zerrissen, weil es „doch nur ein unnötiges Spielzeug“ sei. Allerdings haben sich die Feuerwehren bei den Anschaffungen etwas gedacht und zumeist sind solche Innovationsanschaffungen mit einem ganz konkreten lokalen Einsatzproblem zu erklären. Das bedeutet eben, dass nicht alles

was es zu kaufen gibt für alle passen muss. Und zum zweiten zeigt Dienes in seiner Präsentation, dass ein großer Bauchladen ohne Kundenkenntnis ebenso am Ziel vorbeischießt.

CNH teilt sich auf

Um spezifischer auf Kundenwünsche eingehen zu können, wird sich CNH deshalb in zwei Teile trennen: ein Unternehmen wird sich mit der Sparte „on Highway“ beschäftigen. Hier werden IVECO, Fiat, etc. künftig zu Hause sein. Die zweite Sparte „off Highway“ wird sich neben landwirtschaftlichen Maschinen eben auch auf das Feuerwehrwesen mit Magirus konzentrieren. „Damit wollen wir den Weg zum Aufbauhersteller für alle Marken festigen“, so Dienes.

Neuerung bei den Fahrgestellen

Aber der Bezug zu IVECO bleibt: Bei der Pressekonferenz wurde mit einem mit Erdgas betriebenen LF 10 die bereits seit zehn Jahren dauernde Ära der Alternativantriebe im Transportwesen auf Feuerwehrfahrzeug serienreif transferiert. Mit dem CNG-betriebenen Lkw können ansehnliche Leistungen erbracht werden. Dienes erklärt, dass „dieses Fahrzeugkonzept besonders für Kommunen gedacht ist, welche bereits einen erdgasbetriebenen Fuhrpark im ▶

mit Gelenkarm



reitern

Text: Richard Berger

kommunalen Bereich – also für Müllabfuhr, Straßendienst etc. – betreiben.“ Auch hier wurde betont, dass der Einsatz eines gasbetriebenen Lkw ins Gesamtkonzept passen müsse. Mit 300 Kilometern Reichweite ist der Lkw sicherlich für den Einsatzbetrieb gut geeignet. Einzig die Pumpenleistung, welche mit „> 4h“ angegeben ist, könnte mancherorts zu Schwierigkeiten führen. „Wie erwähnt sind Innovationen für ein gewisses Einsatzspektrum nicht von jeder Feuerwehr einsetzbar“, wiederholt Diening im Gespräch mit FEUERWEHR.AT. Aus dem Geräteraum 1 des Feuerwehrfahrzeuges sticht allerdings ein Stromaggregat heraus, welches mehrere Blicke auf sich zog. Ein Brennstoffzellenaggregat soll 230 Volt für drei 16 Ampere-Anschlüsse (3 kVA Brennstoffzellenleistung) liefern und ganz einfach mit einer Wasserstoffflasche nachfüllbar sein. „Auch dieses Konzept ist noch in der Testphase. Aber man sieht: Es ginge auch so“, freut sich Diening über die Reaktion der anwesenden Journalisten.

Magirus Lohr – Graz / Kainbach

Marc Diening freut sich auch schon auf die neue Niederlassung im Süden von Graz: „Wir sind gerade dabei, die letzten Vorbereitungen abzuschließen und ich freue mich auf ein Wiedersehen der Journalisten im nächsten Jahr bei einem weiteren freudigen Ereignis in Graz.“ Wir sind auch gespannt. Auf die neue Niederlassung bei Graz und die Inter-schutz 2020. ■



Factbox: Hybrid Stromerzeuger

- ▶ Normabmessungen
- ▶ Brennstoffzelle 3 kVA
- ▶ Batteriespeicher 5 kW
- ▶ Boost mode 5 kVA
- ▶ 3x 16 A / 230VAC Anschluss
- ▶ Wasserstoff Druckgasflasche 20 Liter
- ▶ Betriebsgeräusch 45 dBA
- ▶ Betriebskosten vergleichbar mit Benzin
- ▶ 1-Knopf-Bedienung



Innovative Drive Line Modell LF 10 4x2

- ▶ 100% normkonform
- ▶ Kompromisslos beim Beladungsumfang
- ▶ CNG betrieben (CNG = compressed natural gas = komprimiertes Erdgas)
- ▶ Reichweiten > 300 km
- ▶ Pumpenbetriebsdauer > 4 Stunden
- ▶ Jahrelang bewährtes Antriebskonzept aus dem Transportwesen





Versicherungswesen Neuerungen bei der Blaulic für NÖ Feuerwehrfahrzeuge

Versicherungsschutz bedeutet nicht nur berechnete Leistungen nach erfolgter Prämienzahlung zu erhalten, sondern ist einer ständigen Überprüfung der aktuellen Ereignisse und Evaluierung der Versicherungsbedingungen zu unterziehen.

In diesem Zusammenhang wurde im heurigen Jahr die Kaskodeckung aufgrund aktueller Anlässe erweitert! Es kam aufgrund von indirektem Blitzschlag zu einem Schaden an einem Feuerwehrfahrzeug, im Speziellen an der Bordelektronik. Viele der Feuerwehrfahr-

zeuge sind an einer Ladeerhaltung zur Fahrzeugbatterieüberwachung im Feuerwehrhaus angeschlossen. Durch Überspannung im Feuerwehrhaus kann der Stromfluss im Feuerwehrfahrzeug nicht restlos durch Absicherungen schadlos gehalten werden. Daher wurde nach einigen Gesprächen und Verhandlungen folgende Erweiterung in die Versicherungsbedingungen eingebaut:

► **NEU seit August 2019: Indirekter Blitzschlag: Schäden durch Überspannung oder Induktion infolge Blitzschlags. Voraussetzung ist, dass das Fahrzeug (oder ein fix mit dem Fahrzeug verbundener Aufbau) zum Schadenszeitpunkt an eine externe**

Stromquelle angeschlossen war. Schadenersatzleistungen bis zu einem Betrag von € 3.000,- am Fahrzeug selbst oder am versicherten Sonderzubehör sind möglich. Für diesen Schaden gilt ein Selbstbehalt in der Höhe von 250,- Euro.

In den letzten Jahren gab es immer wieder Schäden am „Oberwagen“ bei Kranfahrzeugen, bei Drehleitern oder auch anderen Hubrettungsfahrzeugen, die jeweils im zehntausend Euro Bereich lagen. Oberwagen bedeutet alles oberhalb des Fahrgestelles, das bewegt und/oder hydraulisch betätigt werden kann, wie Leiterpack, Ausschübe, Kran-Seilwinde, udgl. Hier gibt es ►



seit Jahren die Möglichkeit einer Maschinenbruchversicherung die umfangreiche Erweiterungen zur Kaskoversicherung beinhaltet. Für Schäden die ohne Einfluss von außen während des Betriebes eintreten:

- ▶ Schäden durch Bedienungsfehler, Ungeschicklichkeit, Fahrlässigkeit oder Böswilligkeit
- ▶ Unmittelbare Wirkungen der elektrischen Energie infolge von Erdschluss, Kurzschluss, übermäßige Steigerung der Stromstärke, Überschläge
- ▶ Konstruktions-, Berechnungs-, Guss-, Material- und Herstellungsfehler
- ▶ Implosion oder Unterdruck
- ▶ Überdruck

und ohne Kran, Versorgungsfahrzeuge mit Kran oder auch die Teleskopklader. Hier ist die Häufigkeit der eingetretenen Schäden in den letzten Monaten stark steigend. Einen Teil der Schäden konnte durch die vorhandene Maschinenbruch-Option abgedeckt werden. Leider gab es auch Schäden, die aufgrund fehlender Abschlüsse nicht gedeckt waren. Da gerade bei diesen Fahrzeugtypen Schäden mit hohem finanziellen Aufwand entstehen können, wird die Kontrolle und auch dringende Empfehlung an alle NÖ Feuerwehren, die ein derartiges Fahrzeug in ihrem Fuhrpark haben, gegeben, sich zum Abschluss der Option Maschinenbruch zu entschließen.

cht-Superpolizze

ge

von Hans-Rudolf Schönböck
Fotos wurden von den betroffenen Feuerwehren zur Verfügung gestellt

- ▶ Versagen von Mess-, Regel- oder Sicherheitseinrichtungen, sind mitversichert

Maschinenbruchversicherung als sinnvolle Ergänzung

Mit dieser Maschinenbruchversicherung für Hubrettungs- und Kranfahrzeuge wurden sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Anzahl von Autokränen, die zum Beispiel auf Wechselladem aufgebaut werden, nahm in den letzten Jahren im Feuerwehrdienst stark zu. Der NÖ Landesfeuerwehrverband hat mit der NÖ Versicherung bereits 2015 eine weitere Kategorie geschaffen. Diese Maschinenbruch-Kategorie umfasst: Wechselladefahrzeuge mit

Welche Schäden beispielsweise bis jetzt eingetreten und bekannt geworden sind:

- ▶ Ein Hubzylinder beim Hakengerät hatte durch einen Schaden am Dichtelement mehrere Rillen, die zu Undichtheit und Druckverlust geführt haben. Die Kosten für das Erneuern des Zylinders, inklusive Arbeitszeit und Material belief sich auf 60.000,- Euro.
- ▶ Beide Kolbenstangen der doppelwirkenden Zylinder eines Hakengerätes wurden beim Absatteln eines Wechselladeaufbaues verbogen. Der Tausch der Kolbenstangen kostete 11.000,- Euro. ■



ANZEIGE



Zahlbrecht

Folienbeklebung + Werbetechnik
www.zahlbrechtdesign.at

Ausstattung



Kinderfeuerwehr



- T-Shirts
- Kappen
- RollUps
- Banner

Funkgeräteaufkleber/
Pageraufkleber



Viele verschiedene
Ausführungen!

Nähere Infos unter
www.zahlbrechtdesign.at
0676 / 861 74 51

Brandaus Oktober • 2019

In einem Satz: Die Salzach war eine Herausforderung. Beim 2. Bundeswasserwehrleistungsbewerb in Ach an der Salzach (OÖ) wurden die besten Feuerwehr-Zillenfahrer ordentlich gefordert. Insgesamt stellten sich 278 Besatzungen in verschiedenen Klassen dem anstrengenden Bewerb auf dem Grenzfluss zwischen Österreich und Deutschland.

Die kleinen und wendigen Zillen werden vor allem in seichtem Gewässer eingesetzt und durch Stangen gesteuert. „Gerade bei Hochwasser-Situationen wird von den Feuerwehren gerne auf dieses Hilfsmittel zurückgegriffen“, so ÖBfV-Sachgebietsleiterin für den Wasserwehr- und Tauchdienst, BR Gerda Eismayer. Eröffnet wurde der Bewerb von FPräs Albert Kern und dem Landesfeuerwehrkommandanten von Oberösterreich, LBD Robert

Mayer, die zahlreichen Ehrengäste, darunter Landesrat Wolfgang Klinger und den Bürgermeister der Gemeinde Hochburg-Ach, Johann Reschenhofer, vor dem Schloss Wanghausen begrüßen konnten. „Ach an der Salzach hat sich lange auf diesen Tag vorbereitet und beste Bedingungen geschaffen, danke an das Organisationsteam! Ich wünsche allen Zillenbesatzungen einen schönen, aufregenden und unfallfreien Bewerb“, so LBD Mayer an die Teilnehmer gerichtet.

Die Salzach ist ein Gebirgsfluss, der seine Tücken hat

Worauf es beim Bewerb ankommt und was zu bewerkstelligen ist, erklärt Bundesbewerbsleiter EBR Günter Unterholzer: „Die Salzach ist ein Gebirgsfluss, der seine Tücken hat. Ein guter Zillenfahrer muss natürlich eine gewaltige Kraft haben, gerade bei solchen Bedingungen wie auf der Salzach. Aber die Technik ist auch wichtig, da die Salzach keine Fehler verzeiht. Die Zillenbesatzung muss ein

Richtungstor passieren, dann gilt es eine Wendeboje zu umfahren. Diese hat am meisten Probleme gemacht, weil hier die Strömung der Salzach so hereingedrückt hat. Dann ging es flussabwärts durch die Zillengasse, die zu durchfahren war. Nach der unteren Wendeboje gilt es dann die Zille flussaufwärts mit dem Stecher am Uferand bis ins Ziel zu schieben.“

Starke Leistungen von Niederösterreich und Oberösterreich

Bei der Schlussveranstaltung am Bewerbsgelände gratulierten Landeshauptmann Thomas Stelzer, Landesrat Wolfgang Klinger, Landesfeuerwehrkommandant Robert Mayer sowie Feuerwehrpräsident Albert Kern den stolzen Gewinnern. „Wenn man euch am Wasser beobachtet und sieht, wie ihr gemeinsam als Team gegen die Strömung arbeitet und eure Kraft einsetzt, dann wissen wir, was es bedeutet, einen solchen Bewerb auf Bundesebene zu bestreiten und Teil unse-

Die Salzach -



Brandaus Oktober • 2019

rer großen Feuerwehrfamilie zu sein. Ich bin sehr stolz auf euch, auf euer Engagement und eure Leistungen, herzliche Gratulation an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer“, so FPräs Kern, bevor er die Veranstaltung offiziell für beendet erklärte.

2023 Bundeswasserwehrleistungsbewerb

Der Bundeswasserwehrleistungsbewerb findet alle vier Jahre statt. Im Jahr 2023 ist der Landesfeuerwehrverband Steiermark für die Austragung verantwortlich. ■





eine Klasse für sich

von Andreas Rieger mit Fotos von Hermann Kollinger

Bronze Allgemeine Klasse A

- 1: David Frank/Manuel Mayrhofer (NÖ)
- 2: Jakob Frank/Phillip Fürst (NÖ)
- 3: Gottfried Kössl/Manfred Pallinger (NÖ)

Bronze Allgemeine Klasse B

- 1: Josef Drbal/Roland Hochertseder (OÖ)
- 2: Erwin Gessl/Johann Stadler (OÖ)
- 3: Markus Kneidinger/Franz Lang (OÖ)

Bronze Frauenklasse A

- 1: Brigitta Bruckner/Alexandra Reiter (NÖ)

Bronze Allgemeine Klasse A Gäste

- 1: Franz Haringer/Manuel Mitterer (D)

Silber Allgemeine Klasse A

- 1: David Frank/Manuel Mayrhofer (NÖ)
- 2: Alois Spitaler/Erwin Fellner (OÖ)
- 3: Reinhard Oppenauer/Dominik Walchshofer (OÖ)

Silber Allgemeine Klasse B

- 1: Wolfgang Scharmer/Otto Zehetbauer (NÖ)
- 2: Herbert Hittinger/Edmund Kienbeck (NÖ)
- 3: Josef Drbal/Roland Hochertseder (OÖ)

Silber Frauenklasse A

- 1: Karin Freistetter/Doris Maria Gregor (OÖ)

Zillen-Einer Allgemeine Klasse A

- 1: Simon Ebner (NÖ)
- 2: Daniel Füsselberger (NÖ)
- 3: Manuel Mayrhofer (NÖ)

Zillen-Einer Allgemeine Klasse B

- 1: Otto Zehetbauer (NÖ)
- 2: Wolfgang Scharmer (NÖ)
- 3: Johann Froschauer (OÖ)

Zillen-Einer Frauenklasse A

- 1: Nicole Golias (NÖ)

Zillen-Einer Klasse B Gäste

- 1: Manfred Jurk (D)





Am Gelände des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrum fand die niederösterreichische Schneepflugmeisterschaft, auch Snowfighter Championship genannt, statt. 25 Teilnehmer stellten sich der Herausforderung. Der Winterdienst ist wahrlich kein Honigschlecken. Er ist ein ständiger Kampf gegen Witterung, Eis und Schnee. Die Königsdisziplin ist das Räumen mittels Schneepflug.

„Im Winterdienst fahren, gehört zum Beruf, aber die Meisterschaft macht viel Spaß“, so Gerhard Vock, der amtierende Weltmeister aus dem Bezirk Gänserndorf. „Im Winter ist es anstrengend, da fährt man stundenlang und muß extrem aufpassen.“ Die Disziplinen der Meisterschaft beinhalten nicht „nur“ Schneeschieben, vielmehr ist Geschicklichkeit gefragt: Im Slalom vorwärts wie rückwärts, enge Durchfahrten, Reifen müssen auf bestimmte Positionen gebracht oder umgefahren werden, aber auch Ziellinien punktgenau angebremsst werden.

Das Land NÖ siegt

Landesrat Ludwig Schleritzko und Straßenbaudirektor Josef Decker eröffneten die Siegerehrung unter musikalischer Begleitung des Quintetts der Musikkapelle des NÖ Straßendienstes im NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrum.

Zur Sache

Mit über 500.000 Schneestecken, 66.000 Tonnen Salz und 175.000 Tonnen Split sorgt der NÖ Straßendienst mit 1.500 Mitarbeitern nicht nur im Winterdienst jedes Jahr für die Verkehrssicherheit im dichten Straßennetz des Bundeslandes.

Der NÖ Schneepflugweltmeister - ein Naturtalent

Der nunmehrige Weltmeister ist kein Überraschungssieger, denn er ist bereits als amtierender Staatsmeister angetreten. Der Triumphator selbst, weltbesten Schneepflugfahrer und im Alltag ist Gerhard Vock Landesbediensteter der Straßenmeisterei Wolkersdorf. Der große-

wachsene Mittvierziger wirkt ruhig und gelassen. „Vielleicht war es ja gerade seine Unbeschwertheit und Ausgeglichenheit, die ihm zum Sieg verholfen haben. Vock hat einfach das gemacht, was er gerne macht, was er am besten kann und worin er Routine hat“ so DI Josef Neuhold vom NÖ Straßendienst. Zuhause in Wolkersdorf fuhr Vock lange Zeit einen Unimog, und das war auch der Grund, weshalb er überhaupt die sportliche Schneepflug-Karriere eingeschlagen hat. Erstmals gehört hatte er nämlich davon, als sich Unimog-Fahrer melden sollten, und zwar für ein Ausscheidungsverfahren bei den niederösterreichischen Landesmeisterschaften im Juni 2017. Bei den Staatsmeisterschaften erreichte Vock den ersten Platz. Das war sein Ticket zur WM.

Bundesstraßen haben Priorität

Bei der Schneeräumung haben für ihn Bundesstraßen Priorität und Strecken wo Bergerl drin sind. „Ich kann nicht Berge sagen, denn Berge haben wir bei uns gar nicht.“ Diese Dringlichkeitshierarchie ist jedoch nicht Vocks Entscheidung. Dafür gibt es genaue Pläne. Neuhold klärt auf: „Das ist in Österreich einheitlich geregelt: Es gibt vier verschiedene Kategorien: Straßen mit dem höchsten Verkehrsaufkommen haben auch die höchste Priorität. Daher hat auch für das Erstellen der Routenpläne das Verkehrsaufkommen die höchste Priorität. Danach kommen ▶



Die knifflige Streckenführung für die das Areal des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrum optimale Bedingungen schuf, forderte die hoch professionellen Schneepflugfahrer: Die Besten der Besten starten dann bei der kommenden Staatsmeisterschaft, Ende des Jahres.



SNOWFIGHTER CHAMPIONSHIP

Wie man richtig mit dem Schneepflug fährt

die Strecken der Schulbusse, von Buslinien, und hohe Werksverkehrsstrecken.“

Langsam fahren ist die Devise

Langsam fahren ist die Devise, und geduldig sein. Darauf achten Vock und seine Kollegen ganz besonders. Dennoch, viele Hausbesitzer glauben, die Schneepflüge würden ihnen die Fassaden bis weit hinauf anspritzen, dabei geschieht das meist durch den Verkehr. „Auf gewissen Plätzen, mit vielen Fußgängern, muss man schauen, dass man den Schnee nicht an den Rand schiebt, sondern vor sich mitnimmt, und erst später an passender Stelle ausschwenkt. Randsteine sind ein Thema, und besonders im Ortsgebiet muss man auf Kanaldeckel achten. Wenn man einer Strecke zugeteilt ist, sollte man schon im Kopf haben, wo welches Hindernis ist und was sich hinter dem Schnee verbirgt. Man muss die Straßen also auch im unbeschneiten Zustand sehr gut kennen. Man sollte wissen, ob ein Straßenumbau erfolgt ist, ob Verkehrs- oder Grüninseln dazugekommen sind, und vor allem: Wo sind die Kanaldeckel?“

Neu asphaltierte Straßen gehen am besten

Neu asphaltierte Straßen sind für Vock übrigens am schönsten zu räumen, weil sie keine Spurrinnen haben. Grundsätzlich erfolgt eine Schwarzräumung, denn das sind die Verkehrsteilnehmer gewohnt. Für eine Weißräumung bleiben mindestens fünf Zentimeter Schnee liegen. Nur wird das wird in Niederösterreich schnell Matsch, und dann kommen die Fahrzeuge ins

Schleudern. DI Neuhold erklärt: „In Schweden oder Norwegen funktioniert die Weißräumung ganz anders, denn dort herrschen andere Temperaturverhältnisse. Bei -20°C hat man eine griffige Schneefahrbahn und der Splitt bleibt lange liegen. Wir haben einen Frost-Tau-Wechsel, da wird es schwierig und rutschig. In Skandinavien wird auch mit vorgeheiztem Splitt gestreut, der sich wie Spikes in den festgefahrenen Schnee frisst. Für uns ist das keine Option. Wenn bei uns Splitt gestreut wird, dann nur auf Straßen mit wenig Verkehrsaufkommen. Es gab einmal den Versuch, in der Stadt Graz eine „Nullstreuung“ auf Straßen mit äußerst geringen Verkehrsaufkommen zu machen. Das war rechtlich allerdings nicht haltbar, und stieß bei den Anrainern auf Unverständnis, die zufolge der Straßenverkehrsordnung von sechs Uhr früh bis 22 Uhr ihre Gehsteige räumen und bestreuen mussten, während die Gemeinde auf der Fahrbahn nichts gemacht hat. Es wurde daher sehr rasch auf eine Marginalstreuung umgestellt.“

Streckendienst verständigt Mitarbeiter

Bei der Straßenmeisterei gibt es den sogenannten „Stremot“, den motorisierten Streckendienst. Das ist ein Mitarbeiter, der die Straßen abfährt und beobachtet, wie sich die Straßenbeschaffenheit verändert. Gegebenenfalls ruft er Kollegen, die Bereitschaftsdienst haben, zum Einsatz. Diese Mitarbeiter kommen natürlich auf noch ungeräumten und ungestreuten Straßen zur Dienststelle und wissen dadurch schon, welche Bedingungen herrschen. ■

Gerhard Vock
Straßenmeisterei Wolkersdorf

„Ich dachte ja, dass einer aus Tirol, der Steiermark oder von irgendwo, wo noch mehr Schnee liegen würde, gewinnt.“

Vock holte sich mit einer überragenden Leistung den ersten Platz und damit souverän den Weltmeistertitel im Februar 2018 in Polen.



DI Josef Neuhold
NÖ Straßendienst

„Wir sind stolz darauf, dass Niederösterreich den amtierenden Weltmeister im Schneepflugfahren stellt. Auch gerade deshalb, weil uns das im Flachland arbeitenden Straßendienstmitarbeitern niemand zutrauen würde.“





Wiener Neustadt
Bezirk Wr. Neustadt

18 neue „Cobra“-Anti-Terrorspezialisten

Großer Tag für die Anti-Terroreinheit „Cobra“ in Wr. Neustadt. Unter Beisein des jordanischen Prinzen Rashid Bin El Hassan wurden in der hermetisch abgeriegelten Einsatzzentrale der Polizei-Sondereinheit 18 neue Einsatzbeamte ausgemustert.

Der Prinz ist selbst Kommandant eines Spezialkommandos in Jordanien und wohnte der Feierlichkeit deshalb bei, da auch zwei seiner Männer die harte Ausbildung in Österreich durchwandert haben. Die 18 neuen Cobra-Beamten werden ab sofort zu heiklen Einsätzen zu Boden, in der Luft und auch im Wasser eingesetzt. Bei der Feier wurde von Cobra-Chef Bernhard Treibenreif auch die seit einigen Jahren praktizierte Kooperation mit den

freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich angesprochen: „Die Feuerwehren sind ein ganz wichtiger Partner von uns, auch im Einsatz. Deshalb üben meine Männer auch immer wieder gerne im Feuerwehr- und Sicherheitszentrum in Tulln.“ Für LBD Dietmar Fahrafellner eine ganz wichtige Zusammenarbeit: „Es ist nicht ausgeschlossen, dass auch die Feuerwehr zu Terrorlagen hinzugezogen werden muss. Deshalb ist diese Kooperation auch unerlässlich.“ ■



Franz Resberger



Sonntagberg
Bezirk Amstetten

36. Florianimarsch am Sonntagberg



Am 7. September fand der 36. Florianimarsch am Sonntagberg statt. Rund 750 Feuerwehrfrauen und -männer nahmen mit Ihren Familien bei kühlem, aber trockenem Wetter an der Wallfahrt rund um den Sonntagberg teil.

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste zelebrierte LFKUR Pater Stephan Holpfer gemeinsam mit den Feuerwehrkurateen die Festmesse. Nach den Ansprachen durch Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner und LHStv. Dr. Stephan Pernkopf fand die gelungene Veranstaltung bei einem gemeinsamen Mittagessen einen gemütlichen Ausklang. ■



Markus Egger, FF Sonntagberg



FIRE EAGLE[®] HIGH

Der ultraleichte Feuerwehrstiefel
mit höherem Schaft



Qualitativ hochwertige Funktionsschuhe sowie
-bekleidung für **JOB & FREIZEIT!**

Erhältlich bei Ihrem **Fachhändler**
oder im HAIX[®] Webshop www.haix.de



www.haix.com

Landeskatastrophenschutzübung „Unwetter 2019“

von Friedrich Ploiner

Schwere Unwetter haben in den letzten Jahren oftmals massive Schäden verursacht. Viele Gemeinden waren bereits mehrmals von den Auswirkungen von Starkregen, Sturm, Hagel und Blitzschlag betroffen. Für einige Familien haben diese Schäden existenzbedrohende Ausmaße angenommen. In Tulln wurde, bei passendem Wetter, am ersten Samstag im Oktober, an dem Tag, an dem im ganzen Land die Zivilschutzsirenen zur Probe heulen, eine Landeskatastrophenschutzübung mit sämtlichen Einsatzorganisationen und vielen mehr durchgeführt. Exakt 927 Einsatzkräfte kämpften dabei im gesamten Bezirk Tulln gegen die Auswirkungen einer katastrophalen Unwetterfront.

Die Übung wurde von sechs Katastrophenhilfsdienst-Zugskommandanten der KHD-Bereitschaft des Bezirkes Tulln ausgearbeitet und in sechs verschiedene Szenarien unter-

teilt, die jeweils gleichzeitig, aber unabhängig voneinander durchgeführt wurden. Die Gesamtübungsleitung fand in der Abteilung für Feuerwehr- und Zivilschutz des Landes NÖ statt in der Tullns KHD-Bereitschaftskommandant die Aufsicht der Feuerwehrkräfte führte.

Große Informationsschau auf der Donaubühne

Auf der Donaubühne Tulln fand eine Pressekonzferenz mit Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leithner, Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner und Vertreter der Einsatzorganisationen statt. „Heute kommt die Sicherheitsfamilie Niederösterreich in Tulln zusammen. Die Vergangenheit habe gezeigt, welche Dimensionen Unwetterkatastrophen annehmen können. Es sei wichtig, dass man sich auf eine neue und noch größere Katastrophen vorbereitet, indem diese beübt und geübt werden“, so die Landeshauptfrau. Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner gab einige Informationen zur Übung und betonte, dass die verschiedenen Szenarien Großschadensereignisse seien. „Es geht um Kooperation in den Führungsstäben“, hielt er fest, dass die Abstimmung ganz wesentlich sei. Im NÖ Landesfeuerwehrver-

band bereite man sich intensiv auf das Thema Waldbrandbekämpfung vor, die Prognosen zeigten, dass man sich extrem mit Ausrüstung und Ausbildung vorbereiten müsse. „Die Übung heute ist ein Beispiel dafür, wie Zusammenarbeit funktioniert“, so Fahrafellner. Die Bevölkerung konnte sich, bei einer kleinen Leistungsschau, von der Schlagkraft der Einsatz- und Hilfsorganisationen überzeugen und sich über Selbstschutzmaßnahmen eingehend informieren.

Die Übungsszenarien:

1. Hochwasser

Übungsannahme: Im Raum Atzenbrugg und Rust werden durch ein starkes Ansteigen der Perschling umfangreiche Feuerwehrein-sätze zur Dammverteidigung und durch Überflutungen bedingte Menschenrettungen ausgelöst. Zur Unterstützung der örtlichen Feuerwehren werden zwei KHD Züge alarmiert, weiters fordert die örtliche Einsatzleitung Hubschrauber des Öst. Bundesheeres zur Menschenrettung und zur Dammverteidigung an. Die örtliche Wehranlage wurde verklaut und laut Zeugenaussagen trieb eine Person im Fluss, die von den Einsatzkräften mittels Zillen gesucht wurde. Einige Personen retteten sich vom Hochwasser auf ▶



retten



löschen



schützen



bergen

einen Silo und wurden vom NÖ Flugdienst und dem ÖBH mit einer Alouette III gerettet. Zeitgleich wurde der Damm durch Big Bags verstärkt. Die Big Bags wurden mit deinem Blackhawk S-70 zum Damm geflogen und abgesetzt. Über die Perschling wurde einem KHD-Zug ein Behelfssteg errichtet, um den Bach überqueren zu können.

2. Waldbrand

Übungsannahme: Ein Zug der 19. KHD-Bereitschaft übt im Gemeindegebiet Sieghartskirchen (Waldgebiet Auberg) den Feuerwehreinsatz bei einem Waldbrand. Weiters ist eine im Waldgebiet verschollene Personengruppe durch die Rettungshunde NÖ zu suchen.

Übungsziele

- ▶ Löschwasserversorgung über längere Strecken
- ▶ Betreiben eines Landeplatzes für Luftfahrzeuge (Befüllen mit Löschwasser)
- ▶ Errichtung eines Wasserumschlagplatzes im Übungsgebiet „Auberg“

mit den Gerätschaften des LFV (2 Rollcontainer)

- ▶ Wassersparender Löschangriff in Form einer Wassergasse vom Wasserumschlagplatz weg
- ▶ Vorstellung Gerätschaften für Nachlöscharbeiten bei Flur- und Waldbränden
- ▶ Zusammenarbeit mit Hubschrauber und Flächenflugzeugen, unterstützt vom NÖ Feuerwehr-Flugdienst

3. Blackout

Ein Sturmtief beherrscht Westeuropa und verlagert sich immer mehr nach Osten. Es herrschen Sturmböen bis 150 km/h und starke Regenfälle. In Frankreich und der Schweiz ist es bereits zu lokalen Stromausfällen gekommen. In den frühen Morgenstunden ist es in Westösterreich durch beschädigte Hochspannungsmasten zu lokalen Stromausfällen gekommen. In den Abendstunden ▶



ist es in der BRD im Raum Baden-Württemberg zur Abschaltung zweier Kraftwerke gekommen. Mit dem Ausfall der Stromversorgung im europäischen Verbundnetz ist zu rechnen. Die Bezirksverwaltungsbehörde Tulln hat den Bürgermeister angewiesen Vorkehrungen für einen möglichen Blackout zu treffen. Der Bürgermeister hat in der Nacht den Gemeindeführungsstab samt Verbindungsoffizieren- und Personen alarmiert und in das Gemeindeganzentrum einberufen.

4. Schadstoff

Im Betriebsgebiet Grafenwörth kommt es beim Beladen eines Sattelauflegers zu einem Unfall: ein Stapler beschädigt mit Chemikalien befüllte IBC Tanks. Auf der Zufahrtstraße wird ein Pkw durch den Unfall abgelenkt und fährt gegen einen dort abgestellten Tank-Lkw, wodurch ebenfalls ein Gefahrstoff austritt.



Übungsziel ist die Abarbeitung dieser Szenarien mit den Schadstoffgruppen des Bezirkes Tulln, der Feuerwehr Krems und des Deco-Zuges des AFKDO St.Pölten. Zur Unterstützung wird eine Einheit der ABC-Abwehrschule eingesetzt.

5. Schiffsunfall

Ein Fahrgastschiff touchiert bei der Bergfahrt einen Pfeiler der Tullner Eisenbahnbrücke und wird zwischen Donaubühne und Eisenbahnbrücke am Rechten Donauufer verankert. In das Schiff dringt Wasser ein, im Maschinenraum bricht ein Brand aus und an Bord befinden sich rd. 15 Personen, teilweise verletzt. Im Bereich Langenlebarnd findet zum „Unglückszeitpunkt“ eine Bootsausbildung der Feuerwehr, der Wasserrettung und des ÖBH statt.

Übungsziele

- ▶ Zusammenarbeit und Kommunikation der Einsatzorganisationen bei einem Schiffsunfall auf der Donau
- ▶ Zusammenarbeit und Kommunikation der

Behörden (Schifffahrtsaufsicht, Schifffahrtspolizei, ÖBB und Sachverständige)

6. Gasexplosion

Lage

- ▶ Gasexplosion in Gebäude
- ▶ Deckeneinsturz
- ▶ Hauptmauer teilweise eingestürzt, Schuttkegel vor Gebäude
- ▶ Personen im Gebäude verschüttet

▶ Aufgrund der Explosion Brand eines Gebäudeteils

▶ PKW von Schuttkegel verschüttet, Person eingeklemmt

Übungsziele:

- ▶ Menschenrettung
- ▶ Brandbekämpfung
- ▶ Sicherung des Gebäudes ■





Bereitschaftskommandant HBI Friedrich Ploner:

„Als beim jährlichen Blaulichtstamm-tisch (BH und Einsatzorganisationen des Bezirkes Tulln) die Idee einer Kat-Übung im Bezirk Tulln auftrat, wurde ich beauftragt, eine Bereit-schaftsübung zu planen. Die Zugskommandanten gestalteten für ihren Bereich eine Zugübung und luden andere Einsatzorganisationen ein mitzuwirken. Auch die jährlichen Bezirksschadstoff- und Wasserdienst-übung wurden in diesen Rahmen mit eingebunden. So kamen sechs unterschiedliche und abwechslungsreiche Übungsszenarien zustande. Besonders erfreulich war die enge und kameradschaftliche Zusammenarbeit bei der Übungsplanung- und Vorbereitung der jeweiligen Verantwortlichen der Bezirksverwaltungsbehörde, dem Roten Kreuz, des Bundesheeres, der Rettungshundestaffeln, der Wasserrettung und vielen mehr. Eine Herausforderung war allerdings, die Kommuni-kation der jeweiligen Übungsleiter untereinander: Die handelnden Kommandanten der verschiedenen Orga-nisationen hatten erstmals gemeinsam einen derarti-gen „Einsatz“ zu leiten, sodass man erst im Laufe der Übung „zueinander finden musste“.“



FEUERWEHRAUSSTATTUNG WEICHSELDORFER Gesm.b.H.

3521 Gföhl, Untermeisling 52

Tel.: 02715/5250 Fax: 02717/5250-4

www.weichseldorfer.at Mail: feuerwehr@weichseldorfer.at

ÖFFNUNGSZEITEN: Mo - Fr- 8:00 - 17:30, Sa 9:00 - 12:00

Fordern Sie unser Angebotsblatt an!



HAIX Fire Eagle und Fire Eagle High

Neue Maßstäbe mit diesem sportlich leichten Feuerwehrstiefel



NEU

BLACK EAGLE Adventure 2.0





Klosterneuburg
Bezirk Tulln

Feuer am Dach: Branddienstübung im Stift Klosterneuburg

von Benjamin Löbl mit Fotos von Matthias Fischer



Die BTF Stift Klosterneuburg, gemeinsam mit den Feuerwehren Klosterneuburg, Kierling, Weidling und der Berufsfeuerwehr Wien - Sektion Döbling, beübte das Stift Klosterneuburg nach einem eingenommen Brandalarm im Dachbodenbereich.

Das Stift Klosterneuburg ist mit seiner über 900-jährigen Geschichte eines der bedeutendsten Wahrzeichen in Niederösterreich. Ebenso beherbergt das Stift eine sehr wertvolle Kunstsammlung und besitzt eines der größten und ältesten Weingüter Österreichs.

Um in diesem weitläufigen Komplex den Brandschutz sicherstellen zu können, gibt es seit dem Jahr 1890 eine Betriebsfeuerwehr. Zu Beginn waren es 15 Männer, die sich der Aufgabe stellten. Zuvor gab es eine Hausfeuerwache, die aus dem Schmied, dem Sattler und dem Wagner bestand. Der damalige Prälat Urbald Kotersitz sorgte für den Ankauf einer Feuerlöschspritze der Firma Knaust sowie Ausrüstung für die Mannschaft. In den nachfolgenden Jahren stieg der Mannschaftsstand sowie der Umfang der Ausrüstung der Betriebsfeuerwehr. Heute sorgen rund 30 Männer für den Brandschutz im Stift. Ihnen stehen derzeit ein Kommandofahrzeug sowie ein Kleinlöschfahrzeug zur Verfügung. Der Komplex des Augustiner Chorherrenstiftes besteht auf den alten römischen Fundamenten errichteten Kloster, der Stiftsbasilika, dem, mit diesem Gebäude verbundenem Kaisertrakt sowie ein Biomasseheizwerk.

Brandaus Oktober • 2019



Eine Person wurde vom Balkon des Südturms mit Unterstützung einer Teleskopmastbühne gerettet.

Brandschutzvorkehrungen in einem historischen Bauwerk

Gebäudeintern wurden zahlreiche Brandschutzvorkehrungen getroffen. Trockensteigleitungen, der Einbau von Feuermauern sowie eine automatische Brandmeldeanlage und regelmäßige Kontrollen sorgen für die nötige Sicherheit. Um aber im Ernstfall gut gerüstet zu sein, findet alle zwei Jahre eine groß angelegte Branddienstübung im Stift Klosterneuburg statt. So auch heuer: Übungsannahme dieses Mal war ein Brandausbruch nach Bauarbeiten im Dachbereich des Hauptschiffes der Kirche. So ein Szenario spielte sich heuer im April beim Brand der Notre Dame in Paris ab. Jeder wird vermutlich noch die Bilder des verheerenden Brandes im Kopf haben. Parallel zur Übungs- ▶



Brandschutzplan des Areals des Stiftes Klosterneuburg.

annahme waren noch einige Bauarbeiter vermisst und wertvolle Kunstschätze mussten vor der Feuersbrunst in Sicherheit gebracht werden.

Ein Brandmelder im Dachbodenbereich löste aus

Die Übung begann um 17:45 Uhr, wonach ein Brandmelder im Dachbodenbereich auslöste. Über die automatische Brandmeldeanlage wurde die zuständige Bereichsalarmsentrale verständigt. Diese alarmierte daraufhin die Betriebsfeuerwehr zu einer Brandmelderauslösung. Bereits fünf Minuten nach der Alarmierung starteten die ersten eingetroffenen Einsatzkräfte mit der Erkundung. Rasch war klar, dass es sich um keinen Täuschungsalarm, sondern um ein Brandgesche-

hen handelte. Gemäß Alarmplan wurden um 18:00 Uhr die Feuerwehren aus Klosterneuburg, Kierling sowie Weidling alarmiert. Fünf Minuten später traf der 2. Zug der Feuerwehr Klosterneuburg bestehend aus einem Einsatzleitfahrzeug, einem Tanklöschfahrzeug 4000, einem Vorausrüstfahrzeug sowie einer Teleskopmastbühne ein. Nach Absprache mit dem Einsatzleiter wurde der Aufstellungsort der Einsatzleitung festgelegt. Diese begann umgehend mit dem Aufbau einer Einsatzstruktur. Aufgrund der komplexen Lage wurden vier Einsatzabschnitte definiert. Im ersten Einsatzabschnitt wurde mit der Brandbekämpfung über die Teleskopmastbühne über den Apothekerhof begonnen. Hierbei erfolgte die Zufahrt über die unterirdische Kellergasse. Die

Wasserversorgung wurde über einen Hydranten im Leopoldihof sichergestellt. Der unmittelbar darauf eingetroffene 1. Zug der Feuerwehr Klosterneuburg, bestehend aus zwei Tanklöschfahrzeugen, unterstützte den 2. Zug beim Außenangriff im Apothekerhof. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Weidling begannen im zweiten Einsatzabschnitt unter Atemschutz mit der Menschenrettung der vermissten Personen. Die Feuerwehr Kierling baute mit dem Atemluftfahrzeug den Atemschutzsammelplatz auf.

Löschbereitschaft der BF Wien alarmiert

Gegen 18:15 Uhr wurde aufgrund der Brandentwicklung die Berufsfeuerwehr Wien ►

STAPLER- & KRANSCHNEIN SICHER UNTERWEGS MIT DEM BFI NÖ



Die Vorteile der Freiwilligen Feuerwehren am BFI NÖ

- Faire Preisgestaltung
- Durchführung auch am Wochenende – keine Urlaubstage notwendig
- Praktische Ausbildung mit Fahrzeugen der Feuerwehren
- Top-ausgebildete/r TechniktrainerIn des BFI – Praxisnahe Ausbildung garantiert
- Das jeweilige KDO legt Termin und Schulungsort fest

Infos & Anmeldung: BFI St. Pölten, Herzogenburger Straße 18
02742 / 313 500 | stpoelten@bfinoe.at | www.bfinoe.at

Starke Partner im Ernstfall.



Unser Einsatz für Ihren Einsatz.

Teamgeist, Professionalität, Zuverlässigkeit und Vertrauen: das sind nicht nur die Werte der Feuerwehr, sondern auch die Grundpfeiler einer guten Zusammenarbeit. Deshalb versteht sich Rosenbauer als starker Partner, der Erfahrung und Leidenschaft mit dem Anspruch verbindet, der Beste zu sein. Damit jene Menschen alles haben, was sie brauchen, wenn wir sie brauchen.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**

Follow us on      

angefordert. Diese rückte mit einer kompletten Löschbereitschaft, besteht aus einem Kommandofahrzeug, drei Gruppenfahrzeugen sowie einer Drehleiter und einer 46m Teleskopmastbühne, um 18:30 Uhr an. Nach der Kontaktaufnahme mit dem Bereitschaftsoffizier wurde den Kräften aus Wien der dritte Einsatzabschnitt zugewiesen.

Menschenrettung mit der Teleskopmastbühne

Die Aufgabe bestand aus eine Menschenrettung mit der Teleskopmastbühne vom südlichen Kirchturm. Die restlichen Einsatzkräfte konzentrierten sich auf einen weiteren Außenangriff über die Drehleiter. Um die Wasserversorgung für die umfangreiche Brandbekämpfung sicherzustellen, wurden zwei Zubringerleitungen mit Schlauchanhängern aufgebaut. Als Wasserquelle diente einerseits das Schwimmbad des Stiftes und eine am Rathausplatz befindliche Zisterne mit einem

Fassungsvermögen von 180 Kubikmeter. Für das Herstellen der Zubringerleitungen wurde ein vierter Einsatzabschnitt gebildet. Als letzte Übungseinlage wurde das Übergreifen des Feuers auf den Kaiserhof angenommen. Hierfür wurden alle verfügbaren Kräfte mit der Sicherstellung wertvoller Gegenstände beauftragt. Nach rund 90 Minuten konnte die Übung erfolgreich beendet werden. Es nahmen an dieser Großübung rund 130 Einsatzkräfte mit 24 Einsatzfahrzeugen teil.

Erkenntnisse

Bei großen Gebäudekomplexen, wie in diesem Fall dem Stift Klosterneuburg, ist der Lotsendienst der Betriebsfeuerwehr von enormen Vorteil. Auch das rechtzeitige Bilden von Einsatzabschnitten trägt maßgeblich zum Einsatzenerfolg bei. Auch der gleichzeitige Einsatz von mehreren Hubrettungsgeräten sollte bei Bränden von historischen Bauten so zeitnah wie möglich erfolgen. ■

Internationale CTIF Feuerwehrgeschichte-Tagung in Tulln

In den Tagen vom 9. bis zum 12. Oktober 2019 fanden die 22. Sitzung der CTIF-Kommission für Feuerwehrgeschichte sowie die 27. Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte im CTIF erstmals in Niederösterreich statt.

112 Teilnehmer/innen aus 12 Nationen konnte der NÖ Landesfeuerwehrverband anlässlich seines 150-jährigen Bestandsjubiläums im Jahr 2019 in Tulln begrüßen. 43 Autoren/innen beschäftigten sich in ihren Beiträgen für den diesjährigen Tagungsband mit dem Thema „Die Feuerwehr im und auf dem Wasser“ und beleuchteten dabei das vielschichtige Aufgabenspektrum der Feuerwehren in diesem Bereich. Das Rahmenprogramm bestand u. a. in einer Präsentation des Wasser- und

Christian K. Fastl



Tauchdienstes des NÖ Landesfeuerwehrverbandes im Donauhafen des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums sowie in einer Besichtigung des Stiftes Klosterneuburg. Im Zuge des Eröffnungsabends wurde HBI Siegfried Hollauf für seine vielfältigen Verdienste um das CTIF (Internationales Technisches Komitee für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen) von CTIF-Generalsekretär OBR Ing. Roman Sykora mit der Ehrenmedaille des CTIF am Bande ausgezeichnet. ■



**EINE PENSION,
DIE FREUDE MACHT.
WIR SCHAFFEN DAS.**

**Frühzeitig ist rechtzeitig:
den Lebensstandard für
die Pension sichern.**

- Staatlich geförderte Zukunftsvorsorge
- Fondsgebundene Lebensversicherung
- Klassische Pensionsvorsorge mit garantierter Mindestverzinsung

**Wissen Sie wie viel Geld Sie in Ihrer Pension noch sehen werden?
Fragen Sie Ihren NV Berater!**



Rallyeauto mit Anhänger in Donau versunken

Zu einer spektakulären Bergung kam es in Weins, Gemeinde Hofamt Priel, im Bezirk Melk. Während der Fahrt auf der Bundesstraße B3 löste sich ein mit einem Rallye-Fahrzeug beladener Anhänger von einem Kleinbus.

Beim Eintreffen ergab die Lageerkundung durch den Einsatzleiter, dass ein Autoanhänger mit geschlossenem Aufbau und darin verladenes Rallye-Fahrzeug in der Donau untergegangen war. Aus ungeklärter Ursache hatte sich dieser vom Zugfahrzeug gelöst und rutschte in die Donau. Aufgrund dieser Situation wurden sofort die Tauchergruppe West des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und das Kranfahrzeug der FF Amstetten

nachalarmiert. Durch mehrere Tauchgänge der Tauchergruppe West aus Purgstall wurde der Anhänger zur Bergung vorbereitet. Anschließend wurde der Anhänger mit der kompletten Ladung, welcher noch zusätzlich durch die Seilwinde von Tank Weins-Yspertdorf gesichert wurde, mittels Kranfahrzeug der FF Amstetten geborgen. Zur Absicherung von der Wasserseite her waren 2 A-Boote positioniert. In Folge konnte das Gespann aus dem Wasser zurück auf festen Untergrund

gehoben werden. Der Einsatz dauerte rund 5 Stunden. Im Einsatz standen die Feuerwehren Weins-Yspertdorf, Persenbeug, Amstetten sowie die Tauchergruppe West und die Polizei. ■



Eine der härtesten Ausbildungen im Feuerwehrdienst hat die zweite Stufe erreicht. Von den anfänglich 76 Anwärtern waren zehn für den Tauchlehrgang 1 zugelassen. Acht davon haben am Lunzer See die Prüfung vom 11. bis zum 14. September geschafft.

Prüfungssituation

Die Prüfung setzte sich aus einer schriftlichen und einer mündlichen, kommissionellen Prüfung sowie einer praktischen Prüfung mit mehreren Stationen zusammen. Ausbildungsleiter Willy Konrath überzeugte sich von der intensiven Prüfung in Lunz am See persönlich und bedankte sich für den interessanten Einblick bei Tauchdienstkommandant Abschnittsbrandinspektor Brandstetter:

„Wird diese Prüfung nicht bestanden, ist die Karriere als Feuerwehrtaucher leider beendet“, so Brandstetter:

Weiterer Weg

2020 wird das Modul Taucher 2 mit zwei Teilen in Lunz am See zu je vier Tagen und einem Teil in Kroatien mit acht Tagen abgehalten. „Was für manche nach Urlaub klingen mag, ist für die Auszubildenden wie auch die Prüfer harte Ar-

Der Weg zum Feuerwehrtaucher

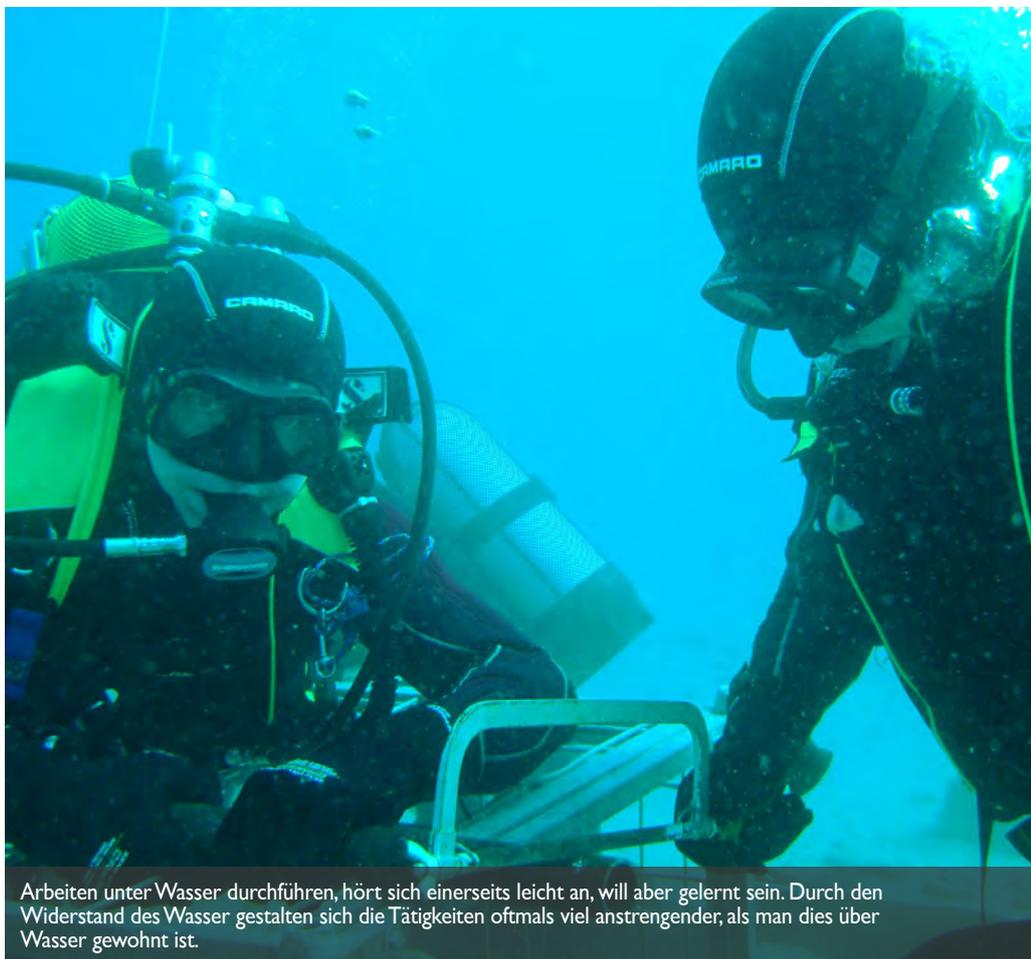
Die insgesamt dreieinhalb Jahre dauernde Ausbildung ist in drei Stufen gestaffelt. Nachdem im letzten Jahr am Standort des EKO Cobra in Wiener Neustadt zehn Tauchhelfer zum Taucher 10 zugelassen wurden, schlossen nach drei Blöcken zu je vier Tagen in Lunz am See acht davon positiv ab. Sie sind ab sofort als Einsatztaucher für eine Einsatztiefe von zehn Meter einsetzbar.

Intensive Ausbildung

Es wurden nicht nur das Arbeiten unter Wasser – wie Bergen, Sägen, Hämmern und Suchen – ausgebildet und geübt, sondern es wurde viel Wert auf eine umfassende theoretische Ausbildung gelegt. „Das theoretische Wissen ist wichtig, um die Auswirkung des Mediums Wasser auf unseren Körper zu verstehen und so die dadurch bei einem Tauchgang für uns herrschenden Gefahren in Fleisch und Blut zu verinnerlichen“, erklärt ABI Friedrich Brandstetter, Kommandant des Sonderdienstes Tauchdienst.

Wenig Spielraum

„Unter Wasser gibt es für unsere Taucher wenig Spielraum“, weiß Brandstetter. „Schon eine Leichensuche ist für uns eine besondere psychische Belastung. Diese Anspannung greift auch auf den Körper über: Wir atmen tiefer, konzentrieren uns. In solchen Situationen dürfen wir nicht über das Tauchen an sich nachdenken müssen. Es muss ‚wie von alleine‘ gehen“, so Brandstetter, der seit 1982 Mitglied im Tauchdienst ist. „Deshalb ist eine intensive Ausbildung und ein verinnerlichen der typischen Handgriffe unumgänglich.“



Arbeiten unter Wasser durchführen, hört sich einerseits leicht an, will aber gelernt sein. Durch den Widerstand des Wasser gestalten sich die Tätigkeiten oftmals viel anstrengender, als man dies über Wasser gewohnt ist.

Nachprüfung

Da die Ausbildung zum Feuerwehrtaucher knapp vier Jahre, insgesamt rund 1800 Stunden in der Gruppe und auf Modulen beansprucht und noch weitere unzählige Stunden des persönlichen Trainings sowie des Lernens umfasst, ist eine Nachprüfung für jene Kameraden, welche einzelne Stationen in der Theorie und Praxis nicht bestanden haben, im November angesetzt.

Alleine in Kroatien sind die Auszubildenden zwischen acht und zwölf Stunden am Tag im Wasser. Die Ausbilder gehen durch die nicht weniger langen Aufenthalte im Wasser an die Grenzen der Nullzeit“, erklärt Brandstetter. Ist dieser Teil beendet folgt noch ein Modul zum Thema „Tauchen in geschlossenen Räumen“. Im Jahr 2021 ist ein Tauchdienstausbilder und –einzelleiter Lehrgang geplant. ▶

Nullzeit – Grundzeit – Dekozeit

Nächster Kurs

Bereits jetzt kann man sich für den 2022 startenden, mehrteiligen Kurs bei den Tauchdienstgruppen melden. Die Kontaktdaten auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes unter <https://www.noel22.at/feuerwehrwesen/sonderdienste/tauchdienst> zu finden. ■



Die Begriffe Nullzeit, Grundzeit und Dekozeit begleiten jeden Taucher sein Leben lang. Die Grundzeit nennt man jene Zeit vom Zeitpunkt des Abtauchens bis zum Beginn des Auftauchens. Als Dekozeit wird jene Zeit bezeichnet, welche man mindestens benötigt, um von Tiefe aufzutauchen, ohne einen Schaden davon zu tragen. Die Nullzeit ist jene Zeit, die ein Taucher auf Tiefe bleiben kann, ohne einen Dekompressionsstopp durchführen zu müssen, also in einem Zug unter Einhaltung der maximalen Auftauchgeschwindigkeit von 10 m pro Minute. Dekompressionsstopps müssen bei Überschreiten der Nullzeit eingehalten werden, da sich der Stickstoff im Blut sowie im Gewebe löst und bei einem zu schnellen Auftauchen (Dekomprimieren) der Stickstoff wie bei einer zu schnell aufgemachten Sodaf Flasche ausperlt. Die Bläschen können Blutbahnen oder Rückenmark blockieren und im Gehirn zu einem Hirnschlag führen. Diese Grundlagen und noch mehr physikalische Zusammenhänge müssen Feuerwehrtaucher lernen und auch berechnen können.

wehr-Einsatztaucher

Von Sonderdienst „Tauchdienst“



Das Wetter und die Temperaturen dürfen beim Tauchen keine Rolle spielen. Dennoch ist bei kühleren Temperaturen darauf zu achten, dass man sich nach einem anstrengenden Tauchgang nicht verkühlt.

Wassercluster „Lunzer See“

Der Kurs am Lunzer See wird seit über vierzig Jahren abgehalten. Mittlerweile ist der Wassercluster ein interuniversitäres Zentrum für die Erforschung aquatischer Ökosysteme. Geführt wird die Einrichtung von Universität Wien, der Universität für Weiterbildung Krams und der Universität für Bodenkultur Wien. Das Land Niederösterreich und die Stadt Wien fördern das Forschungszentrum. Sonja Brunner und Hermann Hofreiter sind die Ansprechpartner für den Sonderdienst Tauchdienst. „Ohne diese beiden, würde einiges nicht so funktionieren“, weiß Friedrich Brandstetter.



Wir trauern um

Die Freiwillige Feuerwehr Margarethen am Moos verabschiedet sich von ihrem



FF MARGARETHEN AM MOOS

EHB Ing. Erich Beck

Kommandanten EHB Ing. Erich Beck, der am 18. September 2019 im 59. Lebensjahr, nach kurzem, schwerem Leiden verstorben ist. Erich ist am 04. März 1979 der Feuerwehr Margarethen beigetreten. Nach der Absolvierung verschiedener Kurse wie dem Grund-, Atemschutzgrund- und dem technischen Lehrgang wurde Erich 2005 zum Zugskommandant ernannt und sechs Jahre später zum Kommandanten gewählt. Während seiner Amtszeit wurde die zukunftsweisende Entscheidung getroffen, dass auch Frauen in die Feuerwehr Margarethen aufgenommen werden. Unser Kommandant Erich war nicht nur in der Ortsfeuerwehr aktiv, sondern war auch auf Bezirksebene Ausbilder und Sachbearbeiter für Ausbildung. Außerdem war er Hauptbewerber für das FLA Gold, Silber und Bronze. Die Leitung des Katastrophenhilfsdienstes des Bezirks Bruck an der Leitha war ihm genauso, wie seine anderen Verpflichtungen bei der Feuerwehr, eine Herzensangelegenheit. Er wurde im Laufe seines Lebens mit unzähligen Auszeichnungen geehrt, darunter allen voran das Verdienstabzeichen der 3. Stufe des Bundesfeuerwehrverbandes, Ausbilderverdienstabzeichen in Gold und das Bewerterverdienstabzeichen in Gold. Er hinterlässt in der Feuerwehr Margarethen nicht nur als Kommandant, sondern auch als Freund eine große Lücke. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie. Erich wird uns stets in würdiger Erinnerung bleiben. Gut Wehr! ■

Am Sonntag, 15. September 2019 kam die nächste traurige Nachricht für die FF Thernberg. Unser ehemaliger Kommandant, EOBI Josef Edelhofer verstarb im 75. Lebensjahr. Josef Edelhofer trat am 25. Mai 1975 in die Freiwillige Feuerwehr Thernberg ein. Rasch absolvierte er zahlreiche Kurse und Ausbildungen. Am 06. Jänner 1991 übernahm er Verantwortung und wurde Kommandant der FF Thernberg. In seine

Amtszeit fiel der Um- bzw. Neubau des Feuerwehrhauses in Thernberg. Auch das erste Tanklöschfahrzeug wurde in seiner Amtszeit in den Dienst gestellt. Er organisierte auch über 20 Jahre die Blutspendeaktionen des ÖRK – das war ihm immer ein besonderes Anliegen. Für seine Verdienste wurde er



CHRISTIAN STANGL

EOBI Josef Edelhofer

mehrfach ausgezeichnet, z.B. mit dem Verdienstzeichen des NÖ LFV 2. Klasse in Silber oder mit dem Ehrenzeichen für vieljährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr und Rettungswesens für 40 Jahre. Am 15. Juni 2006 wurde er auf eigenen Wunsch in den Reservestand versetzt und zum EOBI ernannt. Auch im Reservestand war er für uns noch aktiv. Auf diesem Weg sagen wir unserem ehemaligen Kommandanten ein letztes „Gut Wehr“. ■

Als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Otterthal, ist es meine Aufgabe, im Namen



FF OTTERTHAL

EHB Franz Schober

aller unserer Feuerwehrmitglieder, von unserem verstorbenen Ehrenkommandanten EHB Franz Schober Abschied zu nehmen. Die Nachricht von seinem Tod hat uns überraschend getroffen, nicht nur die älteren, sondern auch die jüngeren Kameraden. Seine Standesbuchnummer, die Nummer 3, sagt schon viel über sein Feuerwehrleben aus. Franz trat am 01. Jänner 1954, unserer Feuerwehr bei, absolvierte Lehrgänge und Leistungsabzeichen und war immer ein aufgeschlossener Kamerad, der für Alle und Alles ein offenes Ohr hatte. Im Jänner 1971 wurde er zum Feuerwehrkommandanten gewählt und führte diese Funktion unglaubliche 25 Jahre aus. In dieser Zeit sind die meisten meiner Kameraden unserer Feuerwehr beigetreten und wir hatten mit Franz bestimmt einen guten Lehrmeister. Als Kommandant war er maßgeblich am Aufbau der FF Otterthal beteiligt. Wurden doch in dieser Zeit die drei Feuerwehrfahrzeuge angekauft, ein neues Feuerwehrhaus gebaut, das

Bewerbswesen eingeführt und eine Feuerwehrjugend gegründet. Auch das bereits traditionelle Sommerfest entstand unter seiner Führung und nicht zu vergessen das Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend im Jahr 1990, wo über 1500 Jugendliche in Otterthal die Zelte aufschlugen! In Vertretung der Freiwilligen Feuerwehr Trattenbach, ist auch zu erwähnen, dass Franz nach der Gemeindetrennung maßgeblich für die Gründung und den Aufbau der FF Trattenbach mitverantwortlich war. Viele der Gründungsmitglieder waren zuvor unter ihm bei der FF Otterthal. Für all seine Tätigkeiten bei der Feuerwehr, erhielt er die Verdienstzeichen des NÖ LFV in Bronze und Silber, die Verdienstzeichen des ÖBFV 2. und 3. Stufe, die Ehrenzeichen des Landes NÖ, für 25-40-50 und 60-jährige Tätigkeit im Feuerwehrwesen und den Ehrenring der Gemeinde Otterthal! Durch sein wirken und arbeiten, durch seinen Einsatz für die Feuerwehr Otterthal, möchte ich behaupten, wären wir nicht dort, wo wir heute sind! Franz, wir danken dir dafür, werden dich nicht vergessen und stets in Erinnerung behalten! Leb wohl, du guter Kamerad! ■

Am Montag, den 02. September 2019 verstarb unser Kamerad ELM Johann Hafenscherr im 71. Lebensjahr. Hans Hafenscherr trat am 01.01.1966 in die FF Thernberg ein. Er war maßgeblich an den Erfolgen



FF THERNBERG

V Peter Trinkl

der Wettkampfgruppe Thernberg Ende der 80iger und Anfang der 90iger Jahre beteiligt. Auch beim Umbau des Feuerwehrhauses in Thernberg war seine Hand an vorderster Front vertreten. Er wurde dafür auch mit dem Verdienstzeichen des NÖ LFV 3. Klasse in Bronze gewürdigt. Mit 06.01.2006 wurde er zum Ehrenlöschmeister ernannt. Auch nach seiner Versetzung in den Reservestand war „Hafi“ mit Leib und Seele für seine FF Thernberg im Einsatz. Er hatte die besondere Gabe, mit Alt und Jung „zu können“. Mit Hans Hafenscherr verliert die FF Thernberg nicht nur einen engagierten Kameraden sondern vor allem einen echten Freund. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. ■

**Medieninhaber, Herausgeber:**

NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108
A-3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170

**Abteilung
Öffentlichkeitsarbeit
des NÖ LFV:**

Franz Resperger
Matthias Fischer
Markus Kellner

Redaktion:

Markus Kellner
Matthias Fischer

**Anzeigenkontakt,
Marketing:**

Markus Kellner
Tel. +43 2272 9005 13206
office@brandaus.at
Matthias Fischer
Tel. +43 2272 9005 13436
office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:

Niederösterreichisches Pressehaus
Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.
Gutenbergstraße 12
3100 St. Pölten
<http://www.np-druck.at>

Erscheinungsweise: monatlich

Abo-Verwaltung:

Manuela Anzenberger;
Tel. +43 2272 9005 16756
Fax DW 13135
manuela.anzenberger@feuerwehrgv.at

Jahresabo:

Inland 25,- / Ausland 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des
11. Hefes binnen zwei
Wochen schriftlich kündbar.

Abobestellmöglichkeit:

online:
www.brandaus.at
oder telefonisch:
+43 2272 9005
13170



Für unverlangt eingesandte Beiträge
wird keine Haftung übernommen.
Der Nachdruck von Artikeln ist nur
nach Absprache mit der Redaktion
mit Quellenangabe zulässig.

Coverfoto: Christian Teis

Fotos Rückseite: Manfred
Wimmer, Stefan Mayer, Stefan Öllerer,
Christian Teis, Markus Kellner, Matthias
Fischer

VERKAUFSANZEIGE

AFKDO Spitz
Verkauf Atemluftfahrzeug

Fahrzeug: **Mercedes Benz
Sprinter 311CDI Kastenwagen**
Type: **Sprinter C-N1/CK2A/22C6HH23**
Baujahr: **17.12.2001**
KM Stand: **ca. 13.500**
Motor: **Diesel**
Leistung: **80 kW**

Atemluftflaschenfüllstation:

Hersteller: **Bauer Poseidon**
Kompressor: **P200 Booster**
SerienNr.: **74 1732**
Lieferleistung: **200/700 l/min**
Baujahr: **1974/ Umbau 1990**
Füllanschlüsse: ... **2 x 300 bar/ 4 x 200 bar**
Speicher: **5 x50 l – 250 bar**
Betriebsstunden Kompressor: **2.285**
Betriebsstunden Einbauagregat: **172**
Service durch Firma COMPTRADE

Preis nach Vereinbarung**Anfragen an:**

BR Johann Weber: 0676 9059755
AT Sachbearbeiter **EBM Walter Schei-
benpflug: 0664 1167796**

oben mittels Hubrettungsgerät zu unterstützen, die Feuerwehren Sperkental, Gföhl und Pallweis nachgefordert. ■

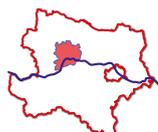
Hierbei wurde festge-
stellt, dass es im Lüftungsbereich einer Lackierbox zu einem Brand gekommen ist. Weitere Atemschutztrupps wurden in

das Gebäude geschickt, um bei den Löscharbeiten zu unterstützen. Im Zuge der Löscharbeiten wurde festgestellt, dass sich der Brand bereits auf das Dach ausgebreitet hat. In mühevoller Arbeit musste die Dachhaut geöffnet und die Isolierung teilweise demontiert werden um den Brand ablöschten zu können. Nach rund 1,5 Stunden konnte von Einsatzleiter „Brand Aus“ gegeben werden. ■

Halle in Vollbrand

Eine Halle geriet in Niedergrünbach in Vollbrand. Gegen 02:30 Uhr meldeten mehrere Anrufer über den Feuerwehrnotruf 122 den Brandausbruch. Vom Disponenten der Bezirksalarmzentrale wurde Alarmstufe B3 (Scheunen- oder Schuppenbrand) ausgelöst und in der Erstphase sieben Feuerwehren zur Brandbekämpfung alarmiert.

Beim Eintreffen der Feuerwehren stand das Objekt bereits in Vollbrand. Umgehend wurde mit der Brandbekämpfung des Wirtschaftsgebäudes begonnen sowie das angrenzende Wohnhaus vor einem Übergreifen der Flammen geschützt. Glücklicherweise befanden sich keine Tiere oder Personen im betroffenen Gebäude. Im weiteren Verlauf des Einsatzes wurden aufgrund der schwierigen Wasserversorgung und um die Löscharbeiten von



Niedergrünbach
Bezirk Krems

Brand im Gewerbegebiet

Zu einem Gewerbebetriebsbrand ins Stadtgebiet wurde die Feuerwehr Neunkirchen kürzlich gerufen. Unter Atemschutz wurde vom ersten Trupp eine Erkundung in der bereits stark verrauchten Betriebshalle durchgeführt.



Neunkirchen
Bezirk Neunkirchen

Hierbei wurde festge-
stellt, dass es im Lüftungsbereich einer Lackierbox zu einem Brand gekommen ist. Weitere Atemschutztrupps wurden in

das Gebäude geschickt, um bei den Löscharbeiten zu unterstützen. Im Zuge der Löscharbeiten wurde festgestellt, dass sich der Brand bereits auf das Dach ausgebreitet hat. In mühevoller Arbeit musste die Dachhaut geöffnet und die Isolierung teilweise demontiert werden um den Brand ablöschten zu können. Nach rund 1,5 Stunden konnte von Einsatzleiter „Brand Aus“ gegeben werden. ■

Endlich wieder ein Modul im niederösterreichischen Feuerwehr- und Sicherheitszentrum nach langer Zeit. Das großzügige Angebot an interessanten Ausbildungen zwingt mich förmlich dazu mindestens zweimal im Jahr den langen Weg nach Tulln auf mich zu nehmen, um mir noch mehr Feuerwehrwissen anzueignen.

04:30 Uhr

Der Wecker läutet um 04:30 Uhr, der nächste Blick auf die Uhr, nach einem kurzem Augenschließen, ließ mich mit einem Satz aus dem Bett springen.

05:21 Uhr

05:21 Uhr. Keine Zeit mehr für Frühstück. Ab ins Bad, Katzenwäsche, rein in die Uniform, die Einsatzbekleidung liegt Gott sei Dank schon bereit, und ab ins Auto. Der Verkehr an diesem Montagmorgen kommt mir noch mehr als sonst vor und sämtliche Autobahnspuren sind so stark belegt, dass nicht einmal die erlaubte Höchstgeschwindigkeit gefahren werden kann. Mein Blick pendelt zwischen Straße und Uhr. Hoffentlich geht es sich noch rechtzeitig aus. Ich hörte, dass man an dem Kurs nicht mehr teilnehmen darf, wenn man zu spät kommt. Dann wäre der Urlaubstag und der Aufwand für ich umsonst gewesen.

07:06 Uhr

Meine Uhr zeigte 07:06 als ich auf das Ge-

lände einbog und mein Fahrzeug am Parkplatz abstellte. Jetzt hurtig zur Anmeldung. Glücklicherweise sind nicht Viele vor mir angestellt. Ich zeige meine Einberufung und meinen Feuerwehrpass vor und bekomme einen Essensgutschein sowie die Schlüssel für meine Unterkunft.

07:13 Uhr

Noch eine gute Viertelstunde bis zum Unterrichtsbeginn. Der Magen knurrt und weckt mir in Erinnerung, dass mein Frühstück heute leer ausging. Mein erster Gedanke war der Kaffeeautomat im zweiten Stock. Am Weg dorthin bemerkte ich im Augenwinkel die Cafeteria. Ein „gscheiter“ Kaffee und ein Happen zu Essen könnte auch nicht schaden. Ich stürme durch die Tür und wurde ►

Die guten Feen da



lächelnd von zwei Damen hinter dem Tresen mit einem „Guten Morgen, was darf es denn sein?“, empfangen. Ein kurzer Blick in die Vitrine überrascht mich, da die Auswahl an Mehlspeisen und vorbereiteten, gefüllten Semmeln und Gebäck sehr groß ist. Spontan entscheide ich mich für einen Verlängerten und ein Punschkräpferl. Nur einige Augenblicke später konnte ich noch ein paar Minuten bei köstlichem Kaffee und Mehlspeise Energie für das bevorstehende Modul tanken.

09:15 Uhr

In der Frühstückspause nutzte ich die Gelegenheit um mit meinen Kameraden des Moduls eine kleine Stärkung, wieder in der Cafeteria zu holen. Auch wenn der Ansturm auf die Vitrine weit größer war als in der Früh-

wurden wir Alle mindestens genauso freundlich mit einem Lächeln auf den Lippen begrüßt. Wer von uns aus der großzügigen Auswahl der vorbereiteten Leckerbissen nicht aus dem Vollem schöpfen konnte, dem wurde, ohne zu zögern sein Wunsch frisch auf den Teller geliefert. Das Gabelfrühstück und ein kühles Erfrischungsgetränk füllte unsere Energiespeicher für die zweite Hälfte unseres Vormittags.

17:00 Uhr

Der erste Tag der Ausbildung ging zu Ende, die Ausbilder durften verdient den Feierabend antreten und mein Weg führte mich in Richtung Unterkunft wieder an der Cafeteria vorbei. Mir fiel auf, dass die Damen in der Cafeteria, noch immer gleich gut gelaunt wie in

te mir die nette Dame, dass nicht nur Snacks frisch zubereitet werden, sondern ein Koch in der kleinen, aber dafür umso feineren Küche, von Montag bis Donnerstag einen Tagesteller kocht und es etliche Kleingerichte jederzeit zu den Öffnungszeiten gibt. Das gesamte Team in der Cafeteria des NÖ Landesfeuerwehrverbandes ermöglicht nicht nur den Kauf der Produkte, die der Landesfeuerwehrverband zu Verfügung stellt, sie Verköstigen und Versorgen jeden Gast bei seinem Aufenthalt im Feuerwehr- und Sicherheitszentrum so gut sie können. Dies ließ ich mir nicht zweimal sagen, bestellte mir einen Tagesteller und gleich zwei Hefte „Basiswissen“ für meine gerade erst in die Feuerwehr eingetretenen Kameraden. Sogar die Rechnung für die beiden Hefte wurde gleich direkt auf den Namen meiner Feuerwehr ausgestellt.

19:30 Uhr

Das wunderbar schmeckende Abendessen war eine richtige Wohltat. Einige Kameraden leisteten mir Gesellschaft und wir stießen auf einen anstrengenden, aber erfolgreichen Tag mit einem Glas an. Sogar dabei bleiben in der Cafeteria keine Wünsche offen und man kann aus großzügigen Karte wählen. Kurz vor der Sperrstunde um 19:30 Uhr durften wir uns noch eine Runde bestellen, tranken gemütlich aus und verabschiedeten uns in die Zimmer. Ich freue mich schon auf morgen, wenn ich mir bei den freundlichen „guten Feen“ der Cafeteria einen Kaffee genießen darf. ■

er Cafeteria

von einem Leserbriefschreiber,
der anonym bleiben will



der Früh, ihre „Kundschaften“ bedienen und gerade einen dampfend heißen Teller meiner Lieblingspeise über die Theke reichten. Verwundert blieb ich stehen und fragte, ob es hier auch warme Speisen gibt. „Sind das Fertiggerichte?“ Amüsiert, aber sehr freundlich erklär-





KAT19 - Feuerwehr hautnah

FF Brandausen stellt Station bei der KAT19

Am Samstag, den 21. September 2019 organisierte der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband frei nach dem Motto „Feuerwehr Hautnah“ die KAT19. Bei dieser Veranstaltung wurde den Besuchern die Schlagkraft und Vielseitigkeit der niederösterreichischen Feuerwehren beeindruckend präsentiert.

Von Benedikt Schreiber und Florian Goldmetall

Auch die Freiwillige Feuerwehr Brandausen, unter OBI Emmerich Flieger nahm an

dieser tollen Veranstaltung teil und betreute die Station mit der Nummer 24. Hier wurde das Thema „Technischer Einsatz“ vorgeführt, wo die engagierten Mitglieder das Vorgehen bei einem Verkehrsunfall demonstrierten...

Station 24: „Technischer Einsatz“, betreut durch die FF Brandausen

An diesem Samstag war für die Kameraden der FF Brandausen sehr früh Tagwache. Schließlich wollte man pünktlich am Übungsgelände des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums eintreffen, um die zu betreuende Station für den erwarteten Besucheransturm vorbereiten zu können. Der Kommandant ließ sich als Übungsteilnehmer dieses Spektakel natürlich nicht entgehen, beauftragte aber im Vorfeld seine Gruppenkommandantin OLM Stella Weisinger, die Personaleinteilung vorzunehmen. Dieser dachte sich, dass hier wahrscheinlich ein sehr vielseitiges Publikum zu erwarten sein wird und

stellte eine ebenso bunt durchgemischte Mannschaft zusammen.

Besonders stolz waren die Kameraden, dass sie bei dieser Gelegenheit gleich das neue Einsatzfahrzeug der FF Brandausen – das vielseitig einsetzbare Hilfeleistungsfahrzeug vom Typ 3, welches erst vor wenigen Monaten in den Dienst gestellt wurde, präsentieren durften. Natürlich war in dieser Zeit eine umfangreiche Schulung der Mannschaft notwendig, welche vom Fahr- und Zeugmeister team perfekt durchgeführt wurde. Somit waren die Feuerwehrfrauen und -männer für diese Aufgabe bestens gerüstet.

So wie geplant und überpünktlich traf das Team ein und begann sofort mit den Vorbereitungsarbeiten bei Station 24. Die Bereitstellungspläne für die Einsatzgeräte wurde vorbereitet, das hydraulische Rettungsgerät platziert, der Stromerzeuger lief warm und die meisten Kameraden waren voller Vorfreude, ihr Wissen und Können nun endlich dem Besucherpublikum präsentieren zu dürfen.

Anfängliche Skepsis löste sich rasch in Luft auf

Nur die beiden erfahrenen Kameraden LM Martin Aufstrich und HFM Berthold Misti waren noch nicht ganz davon überzeugt.



Fritz Blubberstätter erklärt den Ablauf eines Taucheinsatzes und wie man Feuerwehrtaucher wird.



Nachdem die ersten Besucher die Station inspizierten, meinten sie zur Gruppenkommandantin: „Wir wissen eh ned, warum wir do überhaupt mitg'foan sind, wir glauben ned, dass die Leut das da so brennend interessieren wird, wos wir do mochn und außerdem hätt ma Daham eh so viel zu tun... aber was macht man ned alles für die Feuerwehr.“ OLM Weisinger schaffte es schlussendlich durch ihre kameradschaftliche Art die beiden wieder zu motivieren und gab ihnen eine wichtige Aufgabe, nämlich mit dem hydraulischen Rettungsgerät zu arbeiten.

Strahlende Kinderaugen, interessierte Erwachsene

Tausende Besucher strömten im Laufe des Tages auf das Gelände und zeigten reges Interesse an der Arbeit der Feuerwehren. Auch die beiden Kameraden, welche anfangs etwas skeptisch waren, gingen in ihrer Aufgabe voll und ganz auf. Die strahlenden Augen der Kinder, wenn diese eine Fahrzeug „zerschneiden“ durften, zauberten den beiden ein Lächeln ins Gesicht. Nebenbei arbeitete die restliche Mannschaft mit den Hebekissen, bei deren Station war eine Person unter einem Fahrzeug eingeklemmt. Besonders beeindruckt waren die Besucher davon, welch schwere Gegenstände man mit ein bisschen Luft anheben kann.

Schon etwas müde nach all den anstrengenden Tätigkeiten, wurden alle Geräte abends, nach der Veranstaltung, wieder im Fahrzeug verstaut und nach einer gemeinsamen Stärkung machten sich die neun Kameraden auf den Heimweg. Dabei meinte Berthold Misti: „War ja eh ned so übel. Und Gott sei Dank bin ich da heut mitgefahren, das war eigentlich schon eine verdammt coole Sache, den Leuten und vor allem den Kindern das alles so hautnah zeigen zu dürfen...“

Danke, dass mich alten Kameraden doch auch mitgenommen habt's!“ ■



An einem Leck eines Kesselwaggon wird das Arbeiten der Schadstoffgruppen, das sind Spezialeinheiten innerhalb der Feuerwehren, demonstriert.



Schnell ist das notwendige Abdichtmaterial bei der Hand um ein weiteres Auslaufen des Schadstoffes zu verhindern.



Schon von weitem ist einer der Symbolträger der KAT15, der vierachsige Bergekran, zu erkennen.

Reichstadt

Der „kleine Adler“ und die Feuerwehr

von Günter Annerl

Reichstadt (tschechisch Zakupy) in Nordböhmen ist geschichtsaffinen Mitbürgern vielleicht noch als Verbindung zum Sohn von Napoleon – dem Herzog von Reichstadt – ein Begriff. Der sich selbst gekrönte Kaiser der Franzosen hatte mit der Habsburgerin Marie Louise seinen Sohn. Dieser Franz Joseph Karl Bonaparte (28. 3. 1811 – 22. 7. 1832) war von Geburt an „König von Rom“ und wurde nach dem Sturz Napoleons nach Wien gebracht und wuchs als österreichischer Adelige auf.

Dies nicht im Sinne seines Vaters, der einst notierte: „Ich wollte lieber, dass man seinen Sohn erwürgte, als ihn jemals in Wien als österreichischen Prinzen zu sehen.“ Nachdem seine Mutter eine neue Beziehung begann und nach Italien zog, wuchs der junge Mann am Wiener Hof unter der Obhut seines Großvaters Kaiser Franz I/II auf, der ihm das Schloß Reichstadt (seit 1805 im Besitz der Habsburger) aus politischen Gründen überschrieb, es zum Herzogtum erhob und ihm damit den Titel eines „Herzog von Reichstadt“ verlieh. Pikanterie – der junge Herzog hat seinen Besitz nie besucht. Ab dem 15. Lebensjahr

litt er an Tuberkulose und man hat sich redlich bemüht, diese Krankheit nicht zur Heilung zu bringen, dafür ermöglichte man ihm vielerlei Abwechslung und seine Attraktivität führte zu einer Regsamkeit in der Damenwelt. Mit 21 Jahren verstarb er an seiner Krankheit. Als noble Gäste ließ Hitler den Sarkophag aus der Kapuzinergruft in den Invalidendom in Paris überführen, wo er neben dem seines Vaters aufgestellt wurde. Alderdings war das Überstellungskommando mit den Begräbnisriten der Habsburger unvertraut, daher ruht sein Herz noch heute in der „Herzergruft“ der Augustinerkirche in Wien.

Doch gibt es weitere

Verknüpfungen mit Reichstadt

Ab 1848 war dies – neben dem Hradschin Prag – der Alterssitz des abgedankten Kaiser Ferdinand. Am 8. Juli 1878 verhandelte Kaiser Franz Joseph I. mit dem russischen Zar Alexander II. über die Neutralität Österreichs im Russisch-Türkischen Krieg. Thronfolger Franz Ferdinand musste auf Grund seiner morganatischen Ehe mit seiner Sophie die kirchliche Trauung in der Schlosskapelle von Reichstadt vollziehen, man wollte Jubel und Aufsehen in Wien verhindern. Dies geschah am 1. Juli 1900 mit großer Anteilnahme und festlicher Aktivität der regionalen Bevölkerung.

Wahrlich bedeutsam für das

moderne Feuerwehrwesen ist

jedoch Ferdinand Leitenberger

Er war Rittmeister bei der Kavallerie, versah Dienst in Galizien, Siebenbürgen und Ungarn. Krankheitshalber musste er mit 39 Jahren seine Offizierslaufbahn beenden und den Dienst quittieren. Seine Erfahrungen und Erlebnisse als Soldat waren Initiation sich gedanklich mit einem organisierten und praktischen Löschwesen zu beschäftigen. Dies war bemerkenswert, weil zu jener Zeit wohl einfache Strukturen auf kommunaler Ebene zur Brandbekämpfung immer wieder angedacht und geschaffen wurden, jedoch eine straffe, hierarchische Organisation fehlte. Geprägt von seinen militärischen Erfahrungen schrieb er seine Vorstellung eines „Feuer- Lebensrettungs- Löschsystem“ nieder und fand nicht nur beim örtlichen Bürgermeister, sondern auch beim abgedankten Kaiser Ferdinand, der wohl den sinnvollen Nutzen erkannte, Gehör und Unterstützung. Ferdinand, ob seiner körperlichen Breitheit oft als „depperter Ferdl“ bezeichnet, war dies nicht. Er war nicht zum Regenten geboren, die Bürde des Amtes war ihm zuviel, jedoch bewies er merkantiles Können, war fein- und kunstsinnig und um das Gemeinwohl besorgt. ▶



**Erste Freiwillige Feuerwehr:
„Pompier-Corps“**

1851 gründete Leitenberger in Reichstadt das „Pompier-Corps“, dessen erster Hauptmann er wurde. Diese Gründung gilt als erste Freiwillige Feuerwehr im österreichischen Teil der Monarchie. Seine Erfahrungen in der eigenen Feuerwehr schrieb er nieder, war werbend für Feuerwehrgründungen, vor allem im böhmischen Teil, unterwegs.

Leitenberger war Praktiker

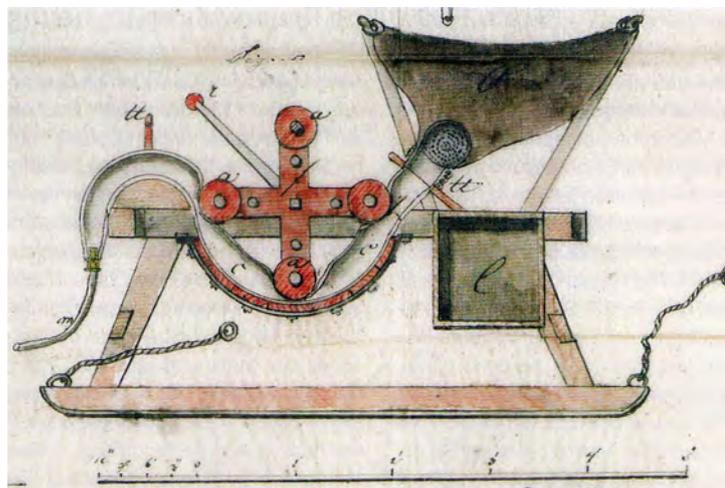
Er entwickelte eine preisgünstige Alternative zum teuren Hydrophor, den Schlauch-Wasserzubringer, den er 1853 in Wien patentieren ließ. Auf zivilem Gebiet erfand er die transportable Schlegel-Dresch-Maschine, welche ebenfalls patentiert wurde. Sein militärisches Wissen führte auch zur Spezifizierung innerhalb seiner Feuerwehr: Eine „Wasserleitungs-Abteilung“ kooperierte im Einsatz mit der Bedienung der Feuerwehrspritzen. Durch ein konsequentes Übungsprogramm und laufende Schulungen schuf er ein effizientes Einsatzelement, dessen Grundkonzeption Vorbild für weitere Feuerwehren war und in seinen Grundzügen noch heute gültig ist. Leitenberger wurde am 30. Juni 1799 in Reichstadt geboren und verstarb am 3. September 1869 ebenda. Sein Grab befindet sich hinter der Kirche.

Was ist Reichstadt heute?

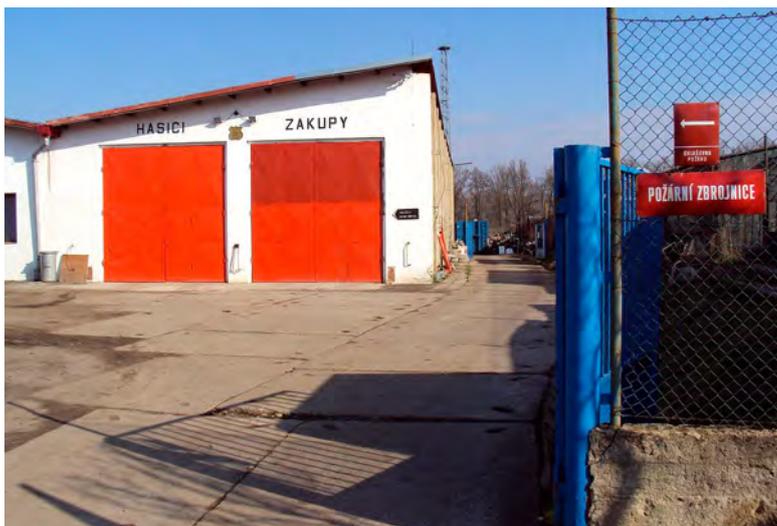
Eine Kleinstadt mit rund 2.800 Einwohnern, welcher man ansieht, dass sie im nordböhmischen Hinterland in einer gewissen Kargheit existiert. Rückfragen auf der Gemeinde, der Touristeninformation bekunden spärliches Wissen, aber sichtbares Desinteresse um Leitenbergers Wirken und auch sein Grab ist renovierungsbedürftig und des Gründers des freiwilligen Feuerwehrwesens unwürdig. Die Stadt hatte sicher bis 1945, mehrheitlich von Deutschen besiedelt, bessere Zeiten erlebt, sichtbar an den soliden Bürgerhäusern im Zentrum, die auf ehemaligen Wohlstand deuten. Das heutige Feuerwehrhaus, die Keimzelle unseres Feuerwehrwesens ist in einer schlichten Halle im städtischen Bauhof untergebracht, kein Zugang war möglich, nur eine Floriansstatue an der Vorderfront und die Aufschrift „Hasci“ lassen es als solches erkennen. Schlußendlich die Titelerklärung: Napoleon erkor als Wappentier den Adler, in diesem Symbol sah er sich und seine hochfliegenden Pläne heraldisch gewürdigt – wie dies endete ist allgemein bekannt. Daher war

es naheliegend, seinen legitimen Sohn als den „kleinen Adler“ zu benennen, wiewohl dieser, soweit es sein kurzer Lebenszyklus erkennen ließ, seinem Vater im Wesen diametral geschaffen war. ■

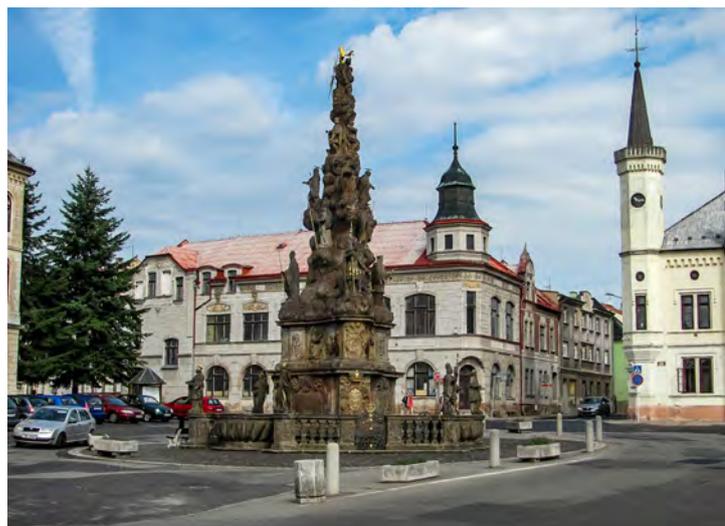
Ferdinand Leitenberger (* 1799), Gründer der ersten Freiwilligen Feuerwehr in Österreich in Reichstadt (heute Tschechien)



Zeichnung der Patentschrift der Feuerlöschpumpe Ferdinand Leitenbergers



Das aktuelle Feuerwehrhaus der Feuerwehr Zakupy, die Keimzelle unseres heutigen Feuerwehrwesens, ist in einer schlichten Halle im städtischen Bauhof untergebracht.



Die Stadt hatte sicher bis 1945 bessere Zeiten erlebt, sichtbar an den soliden Bürgerhäusern im Zentrum rund um die Dreifaltigkeitssäule, die auf ehemaligen Wohlstand deuten.



TÜPL Döllersheim

Platz der vergessenen Feuerwehren

von FF Göpfritz/Wild mit Fotos von FF Göpfritz, wikipedia.org



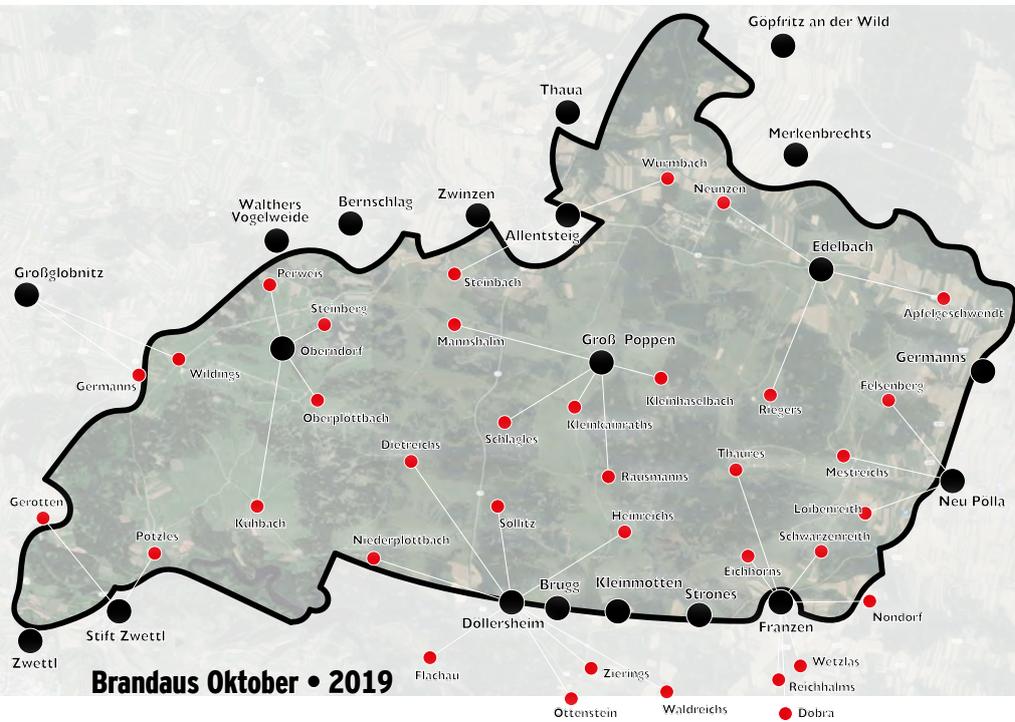
Im September 2019 wurde die Segnung des Denkmals für die vergessenen Feuerwehren des Truppenübungsplatzes Döllersheim am Platz der vergessenen Feuerwehren in Göpfritz an der Wild durchgeführt.

Am 20. Juni 1938 wurde der Befehl erteilt, 42 Ortschaften für militärische Zwecke zu räumen. Die anschließende Aussiedelung erfolgte in vier Schritten zwischen Juni 1938 und Dezember 1941 und betraf ungefähr 6.800 Menschen. So entstand der Truppenübungsplatz Döllersheim, heute Allentsteig. Mit der Aussiedelung ver-

schwanden ebenfalls 16 Freiwillige Feuerwehren, auf die vergessen wurde und welche kaum in Publikationen erwähnt werden. So begann bereits im Jahr 2016 EOV Gerhard Schneider, Abschnittsachbearbeiter Feuerwehrgeschichte und Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Göpfritz/Wild, das Projekt „Die vergessenen Feuerwehren des Truppenübungsplatzes Döllersheim“ des Abschnittsfeuerwehrkommandos Allentsteig ins Leben zu rufen. Sein Ziel war es, jene vergessenen Feuerwehren, die im Rahmen der Schaffung des Truppenübungsplatzes Döllersheim aufgelöst wurden, in Erinnerung zu rufen und diese im Rahmen einer Ausstellung der Bevölkerung vorzustellen. ▶

Die Namen der ausgesiedelte Feuerwehren

Äpfelgschwendt, Döllersheim, Edelbach, Felsenberg, Flachau, Groß Poppen, Heinrichs, Kühbach, Niederplöttbach, Oberndorf, Oberplöttbach, Riegers, Söllitz, Thaurer, Wildings, Wurmbach



vor 81 Jahren

1938

Treppe-Bühne-Tribüne. Der liegende Abdruck

Doch aufgrund der nur mehr geringen Anzahl an Geräten, Schriftstücken und Bildern löste sich der Gedanke einer Ausstellung leider wieder in Luft auf. Im Verlauf diverser Gespräche, vor allem mit Unterstützung von Frau Schöffel-Pöll entstand die Idee, diesen Feuerwehren ein Denkmal zu widmen. Mit Unterstützung der Landesregierung und der Marktgemeinde Göpfritz/Wild wurde ein Bauwerk errichtet, welches von der Künstlerin Marusa Sagadin für diese 16 vergessenen Feuerwehren entworfen wurde. „Treppe-Bühne-Tribüne. Der liegende Abdruck“ heißt dieses Kunstwerk, welches aus orangem und rotem Beton entstand und mit einem Feuerwehrhelm, einem Schlauch und einem Stiefel verziert wurde. Die Segnung dieses Denkmals wurde zum Anlass genommen, ein Fahnentreffen durchzuführen. 24 Feuerwehrfahnen aus den Bezirken Zwettl und Horn nahmen an der Veranstaltung teil, womit dieser ein besonderes Flair eingehaucht wurde. In der Festmesse, von Dechant Mag. Andreas Brandtner gehalten, und von der Musikkapelle Scheideldorf musikalisch umrahmt, konnte das neu geschaffene Denkmal sowie der neu ernannte Platz der vergessenen Feuerwehren und die Erinnerungsbänder gesegnet werden. Beim Festakt wurde der Platz der vergessenen Feuerwehren offiziell von Bgm. Silvia Riedl-Weixlbraun eröffnet, ehe Mag. Christina Nägele zur künstlerischen Umsetzung des Denkmals und Verwalter Patrick Schneider zum Projekt etwas schilderten. Von Seiten des Bundesheeres konnte der Chef des Stabes, Oberst Michael Lippert, sowie in Vertretung für die Landeshauptfrau, der Abgeordnete zum Nationalrat, Lukas Brandweiner, etwas über die Geschichte der vergessenen Feuerwehren erzählen. ■



Die Chronik des TÜPLs

- 1938** Errichtung des Truppenübungsplatzes DÖLLERSHEIM durch die Deutsche Wehrmacht.
- 1945** Nach der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht wurde der Truppenübungsplatz Döllersheim zum Deutschen Eigentum erklärt. Die Sowjetischen Truppen übernahmen die Verwaltung.
- 1945-1955** Intensive Nutzung durch die "Rote Armee", die Belegungsstärke erreichte bis zu 60.000 Mann.
- 1955** Am 15. Mai 1955 wurde der Österreichische Staatsvertrag unterzeichnet und am 15. September 1955 konnten die Übergabemaßnahmen für den Truppenübungsplatz Döllersheim von der Roten Armee an die Niederösterreichische Landesregierung abgeschlossen werden und am 17. September 1955 endete mit dem Abzug der Sowjetischen Kommandantur aus Allentsteig die Besetzung dieses Gebietes.
- 1955-1957** Es erfolgten intensive Überlegungen über die Wiederbesiedelung und Revitalisierung des mittlerweile stark devastierten Gebietes. Jedoch scheiterten diese Vorhaben an den Finanzmitteln, die durch die öffentliche Hand aufzubringen gewesen wären.
- 1957** Am 8. Mai 1957 erfolgte die Übergabe von 157 km² des ehemaligen TÜPI Döllersheim an das Österreichische Bundesheer. Kleine Randgebiete wurden abgetreten und die Windhagsche Stipendienstiftung des Landes NÖ erhielt im Süden ein Gebiet von ca. 3300 ha. Der nunmehr dem Österreichischen Bundesheer verbliebene Teil wurde in TÜPI Allentsteig umbenannt.
- 1957-1962** Die Sanierungsarbeiten auf dem Übungsplatz setzten ohne Verzug ein. Die Aufgaben schienen fast unlösbar. In diesen Jahren mussten vordringlich die heruntergekommenen und nicht mehr benutzbaren Unterkünfte und die nicht mehr befahrbaren Straßen Zug um Zug benützbar gemacht werden. Die Strom- und Wasserversorgung musste neu hergestellt werden und das Gebiet wurde nach zurückgebliebenen Kriegsrelikten abgesucht und bei der ersten Großaktion wurden bereits mehr als 4000 Stk. vernichtet.
- 1962** Es wurde der "Leitungsstab Sanierung", eine mit Baumaschinen und Lastfahrzeugen ausgestattete, vorwiegend von Zivilbediensteten des TÜPI Allentsteig betriebene Baueinheit, aufgestellt, da die Sanierung des Gebietes nur mit Soldaten in Handarbeit nicht rasch genug vorangetrieben werden konnte.
- 1965** Neuaufstellung einer Stabskompanie
- 1970-1980** Der Ausbau der Schießbahnen am TÜPI Allentsteig schreitet voran. Vor allem das neue Konzept der Raumverteidigung bedarf auch Um- und Neubauten an den Schieß- und Ausbildungsstätten, um sie den neuen Erfordernissen anzupassen.
- 1976** Errichtung von neuen Truppenunterkünften für 1500 Soldaten
- 1982** Errichtung von einem Unterkunftsgebäude und einem Wirtschaftsgebäude mit Küche und Mehrzweckhalle.
- 1991** Gründung der "Kontaktgemeinschaft Allentsteig" zur partnerschaftlichen Problemlösung.
- 1991-1994** Eine wissenschaftliche Erhebung bestätigt dem TÜPI Allentsteig einen hohen ökologischen Wert.
- 1992** Internationale Übung "Piranha 92" mit der Schweizer Armee in Allentsteig, Eröffnung der Freizeitbörse Allentsteig. Die Freizeitbörse ist eine Initiative des damaligen Bundesministers Dr. Robert Lichal zur Steigerung der sinnvollen Freizeitbetätigung der Soldaten. Begründung einer Partnerschaft des TÜPI Allentsteig mit den Österreichischen Bundesbahnen.
- 1993** Der Truppenübungsplatz Allentsteig bekommt eine Truppenkörperfahne. Als Fahnenpatin fungiert die Gattin des Landeshauptmannes von NÖ Elisabeth Pröll.
- 1997** Begründung einer Partnerschaft des TÜPI Allentsteig mit der Stadtgemeinde Zwettl, mit der Marktgemeinde Göpfritz an der Wild und der Gemeinde Röhrenbach.
- 2004** Begründung einer Partnerschaft des TÜPI Allentsteig mit der Garnisonsstadt Allentsteig.
- 2011** Eröffnung der Urbanen Trainingsanlage Steinbach.
- 2012** Begründung einer Partnerschaft des TÜPI Allentsteig mit der Hypo Niederösterreich Gruppe.
- 2013** Eingliederung der Heeresforstverwaltung Allentsteig in die Struktur des Truppenübungsplatzkommandos.



KAT 19

FEUERWEHR HAUTNAH

